

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 6. Mittwochs den 13. Januar 1819.

Berlin, vom 9. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats- und Kabinets-Minister Grafen von Bernstorff den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Rath Herrmann zum Geheimen Finanz-Rath, und den bisherigen Kriegsrath Klewiz, so wie den bisherigen Hofrath Blell, zu Geheimen Hofräthen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Rendanten bei dem Joachimsthalschen Gymnasio, Geheimen Secretair Schultze hieselbst, das Prädicat als Hofrath zu ertheilen und das Patent hierüber Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Einer an den Herrn Fürsten Staatskanzler erlassenen Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs gemäß, sind am 5ten d. M. die Plenarsitzungen des Staatsraths unter dem Vorsitz des durch eben diese Kabinets-Ordre fernerhin zum Stellvertreter Sr. Durchl. des Herrn Fürsten Staatskanzlers ernannten Herrn Staatsministers Freiherrn von Altenstein Excellenz eröffnet worden, worin Se. Excellenz der Königl. Staats- und Kabinets-Minister Herr Graf von Bernstorf gleichfalls Ihren Platz einnahmen, und die von Sr. Majestät zu Mitgliedern ernannten Herren, der wirkliche Geheime Legationsrath von Raumer, der Geheime Ober-Regierungsrath Mehrnauer und der Geheime Ober-Justizrath Hagemeister eingeführt wurden.

Vom Mayn, vom 1. Januar.

Das ehemalige kurfürstliche Schloß zu Koblenz, eins der schönsten am Rheinstrom, welches von den Franzosen in ein Lazareth verwandelt und sehr zerrüttet war, ist nun zur Militair-Schule bestimmt. Statt der bisherigen fliegenden Brücke zwischen Kovlenz und Ehrenbreitstein, soll eine Schiffbrücke angelegt werden.

Der Großherzog von Baden hat die Stände-Versammlung auf den 23. März d. J. nach Carlsruhe ausgeschrieben, und läßt bis zur Einrichtung eines eigenen Lokals, zwei Säle für beide Kammern in seinem Schlosse anweisen. In der Verfassungsurkunde war der 1ste Februar zum Eröffnungstermin bestimmt; allein dieser konnte wegen der durch den Regierungswechsel veranlaßten Hindernisse nicht eingehalten werden. Die Verordnung ermahnt zur regen Theilnahme der Berechtigten an den Wahlen, zur würdevollen Ruhe und Ordnung bei den Vollziehungen, und zur verständigen, umsichtigen Auswahl von Männern, die durch ausgezeichnet bürgerliche Tugenden, Kenntnisse und Erfahrungen, den hohen und schönen, aber schweren Pflichten eines Abgeordneten gewachsen sind. Wenn Wir, heißt es, bei dem festen Willen, das Glück und Wohl Unseres Volkes zum ein-

zigen Ziel Unseres ganzen Bestrebens zu setzen, Unsere Blicke auf die noch fühlbaren, traurigen, aber unabwendbaren Folgen einer vergangenen stürmischen Zeit richten, deren tiefeingedrückte Spuren nur allmählich, durch sorgfältig erwogene, weise und kräftige Maaßregeln vertilgt werden können, so fühlen Wir lebhaft die dringende Nothwendigkeit, Unsere Kammern, so bald als möglich, um Uns zu versammeln, um in ihren Einsichten und ihrem guten Willen eine feste Stütze für Unsere landesväterliche Absichten, und für den Erfolg Unseres Bestrebens eine sichere Bürgschaft zu finden.

Da eine Schrift: Auch ein Wort über den Streit zwischen Baden und Baiern etc., unziemliche Ausfälle gegen Oesterreich, Preußen und Rußland enthält, so hat das badensche Gouvernement den Debit derselben im Großherzogthum verboten.

Am Namenstage der Königin, den 28. Januar, wird die Versammlung der baierschen Reichsstände eröffnet. Man vermuthet, das Konkordat dürfte um so mehr noch zur Sprache kommen, da es eine Gütermasse von mehr als 15 Millionen Gulden verschlingt, und den Staatskredit sehr erschüttern dürfte.

Fürst Menzikow, General-Adjutant des Kaisers Alexander, hat ein eigenhändiges Schreiben desselben dem neuen Großherzoge von Baden überbracht.

Der bekannte Professor Sailer in Landshut hat den an ihn ergangenen Ruf, auf der wieder erneuten Universität Bonn katholische Theologie zu lehren, abgelehnt.

Das Gerücht, daß die Düsseldorfer Bilder-Gallerie von Baiern zurückgegeben würde, bestätigt sich nicht. (Hamb. Zeitung.)

Man schreibt aus Straßburg: Die Arbeiten am großen Königsgießen sind völlig beendigt, trotz aller Schwierigkeiten, welche sie aufgehalten haben. Es ist dieses eine Verdämmung, wodurch der größte Theil der Gemeinen Mackenheim und Markolsheim außer Gefahr gesetzt sind. Ohne sie würde der Thalweg durch sie gegangen, und sie würden, dem Tractat gemäß, Badenisch geworden seyn.

Aus dem Oesterreichischen, vom 30. December.

Der Kaiser Alexander besuchte während seiner Anwesenheit zu Wien auch das Invalidenhaus. In dem Spitale desselben fand er einen 90jährigen Veteran seines österreichischen Regiments, Namens Stuhlmüller, und besprach sich mit demselben, der ihn nicht kannte, auf das freundlichste über die frühern Schicksale dieses Regiments. Der Veteran erzählte was er wußte, und nannte alle Inhaber bei Namen. „Jetzt, endigte er, soll es, wie ich höre, Kaiser Alexander heißen.“ „Kennen Sie denn den Kaiser Alexander?“ fragte der gütige Monarch. Nein, Herr Stabs-Offizier, erwiederte der Invalid. Als sich ihm nun der Kaiser zu erkennen gab, erbat sich dieser nur die Gnade, die Hände des Kaisers küssen zu dürfen. Dieser aber ging auf ihn zu, und küßte ihm beide Wangen. Tiefe Rührung war in den Blicken aller Anwesenden bei diesem Auftritte zu lesen. Alexander sendete Tags darauf dem Invaliden Stuhlmüller 100 holländische Ducaten.

General Beaulieu, der Nestor der österreichischen Armee, welcher auf einem Landgute bei Linz lebt, hat kürzlich sein 95stes Jahr angetreten. Er arbeitet noch in seinem Garten wie ein junger Mann, schreibt gut und lieset ohne Brille.

Aus Constantinopel erfährt man, daß die Verhandlungen des Russisch-Kaiserlichen Herrn Gesandten, Baron von Stroganoff, ungeachtet alles seines Betreibens, noch nicht beendiget sind, auch schwerlich noch so bald beendigt werden dürften, indem der Großherr die, vermöge des letzten Friedensschlusses den Russen abgetretenen, asiatischen Festungen keinesweges überliefern will.

Paris, vom 30. December.

Se. Maj. sind von Ihrem Anfalle von Podagra gänzlich hergestellt, und haben am 26sten alle Minister und mehrere Marschälle empfangen und hierauf mit einigen Ministern gearbeitet.

Am 25sten haben 17 Staatsräthe den Abschied genommen; ihr Vordermann war der General-Post-Director Mezi. Herr Lainé saß an diesem Tage zwar im Zentrum der Abgeordneten, aber auf dem äußersten linken Flügel, was man dahin deutet: er werde einer Vereinigung mit den Ultras nicht entgegenstreben.

Heute wurde folgende Ministerial-Veränderung hier offiziell bekannt gemacht: der Herzog von Richelieu hat die wegen seines Gesundheits-

Zustandes gesuchte Dimission; der General Graf Dessolles ist an seine Stelle Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsident des Conseils. Herr Lainé, Minister des Innern, hat seine Entlassung; Herr Decazes ist an seine Stelle ernannt. Herr Roy, Finanzminister, hat seine Dimission; Baron Louis ersetzt ihn. Marine-Minister Graf Molé ist entlassen; Herr Portal ersetzt ihn. Gouvion St. Cyr ist als Kriegsminister geblieben. Der Justiz-Minister Baron Pasquier ist entlassen; er ist ersetzt durch Herrn de Serre. Das Polizei-Ministerium ist aufgehoben (supprimé).

Daß unter den Ministern Entzweihung herrscht, darüber waltet kein Zweifel ob. Wie man sich erzählt, wollten einige das Wahlgesetz umformen; dagegen sprach aber Herr de Cazes auf das entscheidendste, und versicherte: daß er die Ruhe im Lande nicht verbürgen könne, wenn man im mindesten von der Verfassungs-Urkunde abweiche. General St. Cyr und endlich auch Herr Pasquier stimmten ihm bei; die durch ihn aber ins Ministerium beförderten Mitglieder, Roy und Molé, sollen sich für die Gegenparthei erklärt haben.

Nicht nur Richelieu, sondern auch Lainé, Molé und Roy hatten selbst auf ihre Entlassung angetragen, und sind sämmtlich zu Staatsministern und Mitgliedern des Conseils ernannt, eine Ehre, die in der Regel allen, nicht in Ungnade verabschiedeten Ministern zu Theil wird. Richelieu hat sich nach unsern Blättern in der vorigen Nacht sehr übel befunden. Kurz vor dieser entscheidenden Veränderung war eine andere im entgegengesetzten Sinn bewirkt, und die Minister de Cazes und St. Cyr entlassen, ersterer auch angewiesen worden, in 24 Stunden sich aus Paris zu entfernen; aber nie ward der Zirkel bei ihm so zahlreich von ausgezeichneten Männern besucht, als da diese Nachricht erscholl. Man nannte auch schon die neuen Ultra-Minister, von denen einige jedoch die Wahl abgelehnt haben sollen. Villele befand sich wirklich unter ihnen. Auch der Unter-Staats-Secretair la Bouillerie, der unter dem kränkelnden Corvetto eigentlich die Finanzen leitete, hat den Abschied genommen. Auf die Fonds bringt die Entscheidung des Kampfs eine günstige Wirkung hervor.

So schwankend wie die Urtheile der einzelnen, mehr oder minder unbefangenen Beobachter über die gegenwärtige politische Stimmung in Frankreich, waren auch die Hoffnungen oder Besorgnisse der Partheien. Aber alle Versuche, hinter dem äußern Schein der Constitution das alte Spiel der Willkühr fortzutreiben, werden mißlingen. Es giebt keine größere Macht, als die, welche Napoleon zu Gebote stand, und doch fiel er, zum furchtbaren abschreckenden Beispiel, das der Kampf gegen das Interesse und gegen die Einsicht der Völker ins Verderben führt. Daher beruht unsere Hoffnung auf innere Ruhe und auf die Ueberzeugung von der Weisheit der Regierung.

Schon vor einigen Tagen fingen auch unsere halbperiodischen Schriftsteller an, sich mit der im Ministerium entstandenen Spaltung zu beschäftigen. Die lettres Normandes erklären sich über diesen Gegenstand unter Andern folgendermaßen: Das Ministerium scheint sich zu trennen. Der Monarch allein, indem er die Charte, sein eigenes Werk, und die aus derselben abgeleiteten Gesetze schützt, kann wieder Einigkeit im Ministerium herstellen, und das durch so verderbliche Streitigkeiten auf eine gefährliche Weise kompromittirte Vaterland retten. Diejenigen Minister selbst, die sich durch vorgebliche Gefahren, deren Gemälde ihnen die Ultra-Royalisten vorhielten, haben schrecken lassen, mögen doch ja bedenken, daß der Tag, an dem sie ihre Verbindung mit diesen Letztern ratifizirt haben werden, derselbe Tag ist, wo sie ihren eigenen Sturz unterzeichnen. Die Ultra-Royalisten vergessen nichts. Alle Minister sind bei ihnen mehr oder weniger in Verruf. Bei einer Zusammenkunft, die neulich beim Ex-Deputirten Herrn P** (wahrscheinlich Pardessus), einem der lächerlichsten Vertheidiger dieser Partei, Statt fand, nahm einer der Koryphäen der Versammlung, Hr. v. V. (Villele) das Wort, und sagte: „man muß Schritt vor Schritt gehen, und sich mit Geschicklichkeit zu benehmen wissen. Der Augenblick, alles, was wir begehren, zu erhalten, ist noch nicht gekommen. Es muß uns hinreichend seyn, wenn wir für jetzt die HH. d. C. (Decazes) und G. St. C. (Gouvion St. Cyr) aus dem Ministerium verdrängen können. Wir können bis auf den glücklichen Tag, wo alle Portefeuilles sich in den Händen der reinen Legitimität befinden werden, wohl zugeben, daß Hr. L. (Lainé) noch einige Zeit Minister bleibe, und daß der

Graf L. (Lauriston) zum Nachfolger des Hrn. G. St. (Gouvion St. Cyr) ernannt werde. Haben wir es einmal nur dahin gebracht, so werden wir ohne Mühe die Abänderung des Wahlgesetzes erhalten, so daß das Volk nur die Wahlen vorbereite, und daß die großen Eigenthümer die Deputirten definitiv ernennen. Es wird uns dann leicht seyn, ein Ministerium zu reinigen, dessen gefährliches Mitglied (Decazes) zuvor entfernt ist. Sind dann der Adel und die reine Legitimität allein im Besitz des Ministeriums, so können wir alles Unkraut ausrotten und das Reich der Moral und der Religion herstellen.“

Bei den Debatten, die am 29sten über das Büdjet Statt fanden, trug Herr Dupont von der Eure darauf an: die fortgesetzte Erhebung der jetzigen Abgaben auf drei Monate zu beschränken, und gab den unbegreiflichen und übereilten Austritt des Finanzministers Corvetto, in dem entscheidenden Augenblick, als Grund der Nothwendigkeit an, abermals zu einem vorläufigen Gesetz seine Zuflucht nehmen zu müssen. Allein der Baron Capelle fand diesen Grund in der späten Zusammenberufung der Kammern; diese aber sey durch eine so ächt französische, so nationale und in ihren Folgen für Frankreich so befriedigende Ursache (Abzug der fremden Truppen) veranlaßt, daß man unmöglich Klage deshalb erheben könne. — Weil kein einziger Minister erschien, rieth Hr. Chauvelin, die Berathung auszusetzen; dies wurde aber nach heftigem Streit verworfen. — Herr Villele erinnerte darauf: es komme hier auf einen weit wichtigeren Gegenstand, auf die Erhaltung der Charte an. Nach der Charte habe der König das unbestrittene Recht, die Kammern zu vertagen oder aufzulösen. Könne er dies aber in diesem Augenblick? Nein, er kann es nicht, weil in drei Tagen der Termin für bewilligte Abgaben abgelaufen sey. Ohne Zweifel sey es Pflicht der Kammern, nicht leichtsinnig Steuern aufzulegen; aber weit dringender noch sey jene Pflicht, durch Achtung gegen die Vorrechte der Krone, die Verfassung selbst und doch auch die allgemeine Freiheit zu schützen. Sprache der Leidenschaft möge dies zwar nicht seyn, aber es sey Sprache der Vernunft; und er hoffe in Berathungen über das Heil des Vaterlandes keine andere Sprache als diese zu hören. Indessen war der Minister Roy eingetreten und erklärte: daß in wenigen Tagen der Finanzzustand des Reichs werde vorgelegt werden können, und daß er seit langer Zeit keine so günstige Aussicht für die Zukunft gewährt. (Hr. Roy scheint in diesem Augenblick noch nicht gewußt zu haben, daß er noch an eben diesem Tage, den 29sten, seine Entlassung erhalten werde.) Hierauf wurde die Forterhebung der jetzigen Steuern für die nächsten sechs Monate gutgeheißen. — Im Namen der Commission billigte Herr Beugnot den Vorschlag: die bestehenden Abgaben noch fortdauern zu lassen, bemerkte aber, daß die verlangten Rechnungen diesmal nicht so gut in Ordnung wären, als im vergangenen Jahre. Erst müsse die Verwendung der alten Abgaben nachgewiesen werden, ehe man neue begehre. Die Veränderung des Ministeriums könne die Versäumniß nicht entschuldigen; denn da, wo es Verfassungen giebt, dürfe der Ab- und Zutritt einiger Beamten den Gang der Geschäfte nicht hemmen. Auch stehe zu hoffen, daß man nicht wieder, nun schon zum viertenmal, vorläufige Bewilligungen fordere; dies zeuge offenbar von einem Mangel an Ordnung und Vorsicht, in einer Angelegenheit, die beide im strengsten Sinne erheischt. — Ein Ersparniß ist es: daß die den Präfecten für den Unterhalt der Mobilien ihrer Palläste gereichte Entschädigung nicht mehr vom königl. Schatze gezahlt wird; künftig soll sie durch die General-Conseils der Departements bewilligt werden, d. h. durch Zuschuß-Abgaben, welche die Einwohner außer den Staatssteuern aufzubringen haben.

Der zweite Feiertag, sagt die Gazette, war für die Zeitungsleser ein trüber Tag, und das Innere der Kaffeehäuser ein Gemälde der Bestürzung. 24 Stunden ohne Neuigkeiten! Was da beginnen? was am Abend erzählen, wenn man am Morgen nichts erfahren hat?

Der Kriegsminister hat bisher fortgefahren, seine Reformen zu bewerkstelligen. Alle ältern Generale wurden auf Retraitegehalt, und daher außer Dienstthätigkeit gesetzt. Diese Maaßregel trifft sehr viele von denjenigen Militairs, die vormals unter den Ausgewanderten dienten, und vom Herzog von Feltre angestellt wurden.

Gegen den Conservateur, der noch immer nach Wiederherstellung des Alten hinstrebt, führt eine andere Zeitung die Rede an, die der Finanzminister in der vorjährigen Sitzung, bei Gelegenheit des Verlustes der Nationalgüter

gehalten: „Die Ehre, sagte er, ist den Franzosen noch theurer, als ihr Eigenthum; man spreche nicht unaufhörlich von schlecht erworbenen Gütern, und revolutionairen Gläubigern; man gebe nicht der Regierung Theilnahme an Verbrechen der Revolution Schuld, weil sie Anordnungen schützte, die man doch selbst nicht öffentlich anzutasten wagte rc.“

Ein Journal hatte gemeldet: als beim Ausloosen des zur Aufsetzung der Adresse an Se. Majestät bestimmten Ausschusses, der erste Name, Fornier de St. Lary, gezogen wurde, habe man Lachen und Murren gehört. — Dagegen bemerkt das Journal General; bei Nennung ausgezeichneter Vertheidiger unserer Rechte, vernehme man oft in der Kammer ein freudiges Geräusch; selbst das Journal des Debats bestreite die Behauptung des Herrn Lourdoueix: daß Königliche Beamten in den Kammern stets mit den Ministern stimmen sollten. Ein Abgeordneter müße nach seinem Gewissen handeln. So sey es in England, wo selbst Mitglieder des Geheimen Raths, ja selbst Minister, im Parlament gegen Vorschläge der Regierung sprechen; so habe sich z. B. Herr Canning in der Sache der irländischen Katholiken den Lords Sidmouth und Liverpool entgegengestellt.

Eine königl. Ordonanz setzt die festen Plätze auf der nördlichen und östlichen Gränze des Reichs auf den Friedensfuß.

25 verbannte Personen, die, weil sie für den Tod Ludwigs des 16ten gestimmt, durch das Edikt vom 12. Januar 1816. verbannt worden, haben Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Unter ihnen befindet sich auch Tallien, der jedoch kraft einer stillen Vergünstigung Frankreich nie verlassen hatte.

General Ravet, der zum 9jährigen Festungshaft verurtheilt war, ist begnadigt.

Von der Garde sollen künftig stets zwei Regimenter in Paris stehen, und alle halbe Jahr von zwei der vier andern, deren Garnison Lille, Valenciennes, Rouen und Courbevoye ist abgelöset werden.

Benjamin Constant hielt am 26sten im Atheneum die Gedächtnißrede auf Sir Samuel Romilly, die, wie eine Zeitung meldet, von allem andern eher als von dem Gefeierten handelte; denn ihre einzigen Gegenstände waren: Urtheile durch Geschworne, Freiheit der Presse, Wahlgesetze, Zurückberufung der Verbannten; doch wurde sie mit lautem Beifall aufgenommen.

Neulich sank ein junges Mädchen, während es am Altar knieend betete, völlig todt nieder.

Der Herzog von Glocester ist über Metz hier angekommen. Er wird hier sehr gerne gesehen, da er ehemals den Französischen Kriegsgefangenen in England viele Gefälligkeit erzeigt hat.

Aus Italien, vom 23. December.

Canova ist jetzt mit zwei neuen Werken beschäftigt, mit einer Statüe Pius des siebenten, welche im Vatikan aufgestellt werden soll, und mit einer Gruppe des Mars und der Venus für den Prinz-Regent von England.

Zu Turin ist das Pferd angekommen, welches der gefangene Wechabitenanführer Abdullah am Tage seiner Niederlage geritten haben soll. Ein Agent des Herzogs von Carignan kaufte es für denselben zu Tripoli.

Der P. Aloys Fortis, Provinzial der Gesellschaft Jesu in Italien, ist zum General dieses Ordens erhoben worden.

Madrit, vom 15. December.

Die kalte Witterung, die hier jetzt herrscht, ist ganz außerordentlich.

Nach Barcellona ist ein Theil der Garden nebst mehreren Hofpersonen abgegangen, um die Prinzessin von Neapel, die Braut des Infanten Don Francisco de Paula, zu empfangen, die im Februar zu Madrit erwartet wird.

Die Interessen der consolidirten Vales, die seit 11 Jahren nicht bezahlt waren, sollen nun für gegenwärtiges Jahr entrichtet werden.

London, vom 27. December.

Die Königin hat ihre Granaten-Garnitur ihrer ältesten Tochter, der verwittweten Königin von Würtemberg vermacht, weil der Granat der einzige Edelstein ist, der bei der Trauer getragen wird, welche diese Fürstin lebenslang beibehalten will. Alle übrigen Kleinodien werden unter die andern vier Töchter vertheilt. Die Garderobe von großem Werth erhält Madam Benckendorf, das Landhaus Frogmore die Prinzessin Auguste und Lower-Lodge die Prinzessin Sophie. An baarem Gelde sollen nur 3000 Pfd. Sterl. vorräthig gefunden seyn, wodurch freilich die Meinung: daß die verstorbene Monar-

chin bei ihrer strengen Oekonomie großes Vermögen gesammelt habe, noch nicht widerlegt wird.

Am 8ten December wurde zu Portsmouth ein in Gegenwart mehrerer Marine-Offiziers nach Angabe des Lieutenant Gardiner verfertigtes Rettungsboot probirt, welches die bisherigen weit zu übertreffen verspricht. Selbst wenn es voll Wasser ist, trägt es die Last von 18 Menschen, und wenn es mit Mast und Segel ganz umgelegt ist, richtet es sich von selbst wieder auf.

Eines der neuesten irländischen Blätter enthält folgenden Artikel aus Dublin vom 15ten d. M.: „Da die Sache der Katholiken wahrscheinlich nächstens dem Parlamente vorgelegt werden wird, so gehört es zu den Pflichten eines Journalisten, den öffentlichen Geist auf diese wichtige Discussion vorzubereiten, und sich zu bestreben, alle Vorurtheile zu zerstreuen, welche in einigen Gemüthern gegen eine für Irland so wichtige, und mit dem Ruhm des Staats so eng zusammenhängende Petition bestehen konnten. Alle Hindernisse, welche bisher entgegenstanden, daß dem Volke eines Landes, welches die Pflanzschule und Vorrathskammer der englischen Armee und Marine ist, nicht die mit Billigkeit geforderten Rechte eingeräumt wurden, sind durch eine Verkettung unerwarteter Umstände gehoben worden. Der Grundsatz gleicher bürgerlicher und politischer Rechte ist fast in allen Staaten des festen Landes in Hinsicht der Katholiken sowohl als der Protestanten angenommen und in Ausführung gebracht. In Großbritannien ist der öffentliche Geist erwacht und entschieden zu Gunsten der Maaßregel. In Irland räumen die Protestanten allgemein die Nothwendigkeit des Zugeständnisses gleicher Rechte für alle christlichen Bewohner des Landes ein. In einer Grafschaft und in mehreren Städten haben sie ganz neuerlich den Entschluß gefaßt, sich ans Parlament zu wenden, um die Abschaffung der peinlichen Gesetze gegen die Katholiken zu verlangen, welche noch immer das Statutenbuch entehren; und die irländische Regierung, seit sie sich in den Händen des vortrefflichen Grafen Talbot und seines tugendhaften und beredten Freundes Herrn Grant befindet, hat augenscheinlich die Maxime: Divide et impera (Theile und Herrsche) aufgegeben, welche ehedem den Hauptzug der strengen Behandlung und der unpolitischen Administration unseres Landes bildete."

Der jetzt besonders fühlbare große Geldmangel in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika entsteht von dem zu stark vermehrten Handel nach Ostindien, wohin alles Silber geht. Aus Mangel an Piastern sandte man schon Fünffrankenstücke dahin. Die Actien der Nationalbank sind von 57 pCt. Prämie auf 10 gefallen; die der Unionsbank auf 10 pCt. unter Pari. Sämmtliche Banken hatten ihr Disconto-Geschäft beinahe ganz eingestellt.

In Pensacola hören alle Handelsgeschäfte auf; die Häuser, welche sich in Hoffnung auf Vereinigung des Ortes mit den vereinigten Staaten von Nord-Amerika dort niedergelassen hatten, haben denselben verlassen.

Gegen Ende Octobers haben sich abermals große Eismassen bei den Antillen und Bahama-Inseln sehen lassen.

Die süd-amerikanischen Piraten plündern jetzt englische Schiffe so gut wie andere, und unsere Blätter fangen an, bittere Beschwerden darüber zu führen, daß der Handel der ersten See-Nation der Welt so unbeschützt und solchem Unfuge von seeräuberischen Abentheurern ausgesetzt sey, der weit ärger und ausgedehnter, als der der Barbaresken ist.

Nachrichten aus Ostindien zufolge, hat man am 18ten Februar und an den folgenden Tagen in Bengalen ein heftiges Erdbeben verspürt. Schilderhäuser mit den Leuten darin wurden umgeworfen, Kronleuchter und andere hängende Sachen fielen herunter, Meubles wurden von ihren Plätzen verrückt, und auch Schiffe in der See empfanden diese heftige Erschütterung.

Die Insel St. Barthelemy soll an Rußland verkäuflich abgetreten worden seyn.

Briefe aus Calcutta klagen ebenfalls über die Ueberschwemmung mit europäischen Waaren, welche daselbst zu niedrigeren Preisen verkauft werden, als sie in England bei ihrer Einschiffung kosteten. Die Weine sind wohlfeil, und finden keine Käufer. Da die letzte Baumwollen-Erndte nicht sehr gut ausfiel, so hofft man, daß dieser Artikel in die Höhe gehen werde. Der Handel nach Ostindien ist bekanntlich nun schon lange unter gewissen Bedingungen frei gegeben, und daher dem Anscheine nach lebhaft; aber die Frachtpreise sind durch die Concurrenz sehr herabgedrückt worden, und die Rheder harren da-

selbst oft Monate lang auf Fracht, während die Schiffe der Compagnie die ihrige immer bereit finden.

Aus Veracruz erhält man immerfort Klagen über die Unsicherheit der Verbindung mit Mexico. In jenem Hafen liegen beträchtliche Geldsendungen für Spanien, aber man wagt sie nicht anders als auf Kriegsschiffen abgehen zu lassen, und diese erwartet man noch immer vergeblich.

Zu Buenos-Ayres soll man Contre-Revolutions-Plane entdeckt haben.

In Brasilien ward das Militair schleunigst verstärkt.

Stockholm, vom 25. Decbr.

Bei einem unter heftigem Sturme am gestrigen Weihnachts-Abend hieselbst ausgebrochenen Feuer sah man den dahin geeilten Kronprinzen, mitten unter den brennenden Balken, die Arbeiter anfeuern, so daß dem Unglück schon bei dem zweiten Hause Einhalt gethan war.

Vermischte Nachrichten.

Aus Halberstadt wird Folgendes gemeldet: „Zwei Mitglieder der Cösliner Regierung, welche vor dem Antritt einer Reise von einer Rügenwalder Gänsebrust gefrühstückt hatten, empfanden bald darauf unterweges heftige Uebelkeiten mit Erbrechen, und einer derselben ist gleich darauf gestorben. Bei der Untersuchung hat es sich ergeben, daß die Gänsebrust aus Versehen mit Arsenik statt Salpeter eingerieben gewesen ist.“

In Leipzig ist zwar zwischen den Studierenden ein kleiner Kampf auf der Straße vorgefallen, wozu ein Schauspieler die Veranlassung gab, allein derselbe hat keine weitere Folgen gehabt. Was in mehreren Zeitungen darüber steht, ist theils unrichtig, theils übertrieben.

Im Weimarschen ward im vorigen Monate das am 7. December 1816 von dem Großherzoge erlassene Verbot des Gratulirens zum Einsammeln von Neujahrs-Geschenken aufs neue in Erinnerung gebracht und eingeschärft.

Eine sehr gute Weinerndte (schreibt man von der Elbe im Königreiche Sachsen) hat unsere Gegend erfreut. Ein bekanntes Dorf hat über 4000 Eimer Most gewonnen, und davon, ohne die zurückbehaltenen Vorräthe, für ungefähr 26,000 Thlr. verkauft. Im ganzen Lande sind mehr als 120,000 Eimer Most erbaut worden. Seiner Vortrefflichkeit wegen stand er in hohem Preise. Der Eimer blanker Most galt 8 bis 13 Thlr., der rothe 12 bis 15 Thlr.; er war geistreich und süß, und dem Eilfer beinahe gleich. Er wird ein herrlicher Lagerwein werden, und dann wird ihn mancher als ausländischen Wein trinken und theuer bezahlen. Aber so wird er auch das Vorurtheil derer widerlegen, welche 1814 von unserm Weine verächtlich sprachen, und noch jetzt ohne Kenntniß des Bessern behaupten: in Sachsen dürfe kein Wein gebaut werden. Sachsen wird auch in diesem Zweige der Oeconomie seinen alten Ruhm behaupten.

Neulich wurde in Wien „Kaiser Ferdinand II.“ von Karoline Pichler gegeben; allein der Kaiser ward in einen „König Christian von Dänemark“ und sämmtliches Oestreichische Personal des Stücks in Dänen verwandelt.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Neapel sind am 10ten December in Rom eingetroffen.

Am 9ten December hielten die Neapolitanischen Truppen unter dem Feldmarschall Fürsten Nugent in offenem Felde, in dessen Mitte ein Tempel errichtet worden war, wegen der Wiederherstellung des Königs von Neapel ein Tedeum.

Alle Versuche in Schweden aus Quellen Salz zu sieden, sind verfehlt und die dafür ausgesetzten Prämiengelder sind eingezogen worden. Man rechnet die jährliche Einfuhr desselben zu ungefähr 200000 Tonnen.

In Kassel hat ein Hut-Fabrikant, Namens Mankich, eine sehr merkwürdige und wichtige Erfindung gemacht. Dieselbe besteht in einer Art von Filz, der aus gewissen verschiedenartigen Haaren zusammengewirkt seyn soll und eine solche Festigkeit und Elastizität hat, daß er nicht nur von keinem Säbel in der Faust des stärksten Cürassiers, durchhauen werden kann, sondern auch selbst gegen alle Flintenkugeln undurchdringlich ist. Proben, welche mit diesem neuen Filz in Gegenwart von Sachverständigen angestellt worden sind, haben dessen Zweckmäßigkeit und Nutzen bewährt. Der Erfinder hielt aus Vaterlandsliebe sich verbunden, die Entdeckung seines Geheimnisses dasigen Ortes, gegen eine angemessene Belohnung, anzubieten; sein Gesuch fand indessen kein geneigtes Gehör und noch weniger die gehoffte Berücksichtigung. Eine Erfindung von dieser Wichtigkeit

für den Krieg blieb indessen nicht verborgen; der Ruf von derselben gelangte bis nach St. Petersburg. Der Hut-Fabrikant Manlich zu Cassel erhielt die Einladung, sich in Aachen während des Congresses einzufinden, um Sr. Maj. dem Kaiser Alexander vorgestellt zu werden. Er begab sich dahin, und die in Aachen anwesenden kaiserl. russischen Generaloffiziere überzeugten sich bald von der Vortrefflichkeit dieser neuen Erfindung. Der Fabrikant Manlich hat sich durch die zuvorkommende Aufnahme, die er bei Sr. russisch kaiserl. Maj. gefunden, veranlaßt gesehen, das allergnädigste Anerbieten anzunehmen, unter den vortheilhaftesten Bedingungen, die ihm mit kaiserlicher Freigebigkeit zugesichert worden sind, sich nach Rußland zu begeben und der Anlage einer besondern Fabrikanstalt zur Verfertigung dieses Filzes, entweder in St. Petersburg selbst, oder an einem jeden andern, seiner Wahl überlassenen Orte, vorzustehen. Reisekosten und Fonds zu dieser Einrichtung sind ihm hinlänglich angewiesen.

Am ersten verflossenen Weihnachtsabend saß in dem Dorfe Ilanz (in Tyrol) eine Familie vertraut beisammen, die Kinder waren mit ihren Christgeschenken beschäftigt, und der Schulmeister las die Zeitung vor, als plötzlich der große viereckige Stubenofen mit einem heftigen Knall auseinander fuhr; allein Niemand als eine alte Magd beschädigte, die hinter dem Ofen saß. Man denke sich den Schrecken und das Angstgeschrei dieser Leute! — In dem Ofen lag ein großer Wurzelklotz, welchen vermuthlich die Arbeiter beim Fällen angebohrt und das Loch mit Pulver gefüllt hatten, um ihn auseinander zu sprengen. Dieses Pulver hatten sie wahrscheinlich vergessen anzuzünden, und so kam der Klotz, dessen Inhalt unbekannt war, in den Ofen, und schmetterte ihn auseinander.

Dem Negociant Dagueau in Dünkirchen hat ein Erfindungs-Brevet für 15 Jahre auf einen vor Würmern sichernden und zugleich sparsamen Schiffstheer erhalten, wodurch also die metallischen Beschläge der Schiffe erspart würden.

Auf dem St. Thomasberge unweit Madras in Ostindien, wo noch viele Gräber aus den Zeiten der ersten Christen gefunden werden, soll ein Soldat in einem solchen Grabe 3 Manuscripte auf Palmblättern, noch völlig unverletzt, so wie verschiedene alte Geldmünzen entdeckt haben. Diese Handschriften sind angeblich 51 Jahre nach Christi Geburt von einem gewissen Simon Caleb geschrieben, und enthalten, nebst christlichen Gebeten, eine kleine Chronik von Indien. Der Soldat hat von dem Gouverneur von Madras 50 Pagoden dafür erhalten, und die Handschriften werden nächstens in London eintreffen.

Ihre am 6. December in Preußisch Münden vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst Verwandten und Freunden an.

Giersberg, Capitain und Artillerie-Offizier vom Platz.
Chr. Giersberg, geborne Müller.

(Verspätet.)

Auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden verfehlen wir nicht hiermit das hieselbst am 7ten Januar d. J. Abends um 11 Uhr durch einen Schlagfluß in einem Alter von 65 Jahren schnell erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Ober-Amtmann Herrn Carl Scholz, zur stillen Theilnahme mit tiefer Wehmuth ergebenst bekannt zu machen.

Breslau den 9. Januar 1819.

Elisabeth Scholz, verehelichte Guhn,
Theresia Scholz, als Töchter.
Alexander Scholz, als Enkel.
Joseph Guhn, Kaufmann in Grünberg, als Schwiegersohn.
Clara verw. Buchdrucker Scholz, geb. Kreuzer, als Schwiegertochter.

Nachtrag zu No. 6. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 13. Januar 1819.)

(Oeffentlicher Dank.) In dem gerechten Schmerz über den, durch den plötzlichen Tod meines geliebten Mannes erlittenen Verlust, beruhigt mich nur die geprüfte Ueberzeugung, daß alles angewendet worden ist, was menschliche Einsicht und Kraft der höheren, oft so unbegreiflichen Bestimmung unserer Schicksale entgegen zu setzen vermag, um dies, mir und 4 Kindern so theure, Leben zu retten. Deshalb fühle ich mich verpflichtet gegen Hrn Doctor Borkheim, welcher den nun Verewigten schon öfter und mit dem besten Erfolge behandelt hatte, und Herrn Doctor Lüdeke, hier nochmals meinen innigen Dank auszuzusprechen für den regen Eifer und die theilnehmende thätige Sorgfalt, womit sie, obgleich leider vergebens! sich bemühten, der unaufhaltsam zerstörenden Wuth der Krankheit Einhalt zu thun; wobei ich nur ungern darauf Verzicht leiste, den Namen des dritten so rühmlich bekannten Arztes und meiner Verpflichtung gegen ihn zu erwähnen. Breslau den 10. Januar 1819.

Friederike verwittwete v. Montowt, geborne von Grevenitz.

(Danksagung.) Wenn besondere Theilnahme am Unglück jederzeit mit Dank erkannt wird, so fühlt sich mein Herz doppelt verpflichtet, denen Wohllöblichen Dominien und Gemeinden in umliegender Nachbarschaft innigsten Dank hiermit öffentlich darzubringen, für Dero sämmtliche wohlwollende Gesinnung und rastlose Anstrengung bei der am 10ten d. M. Abends um 9 Uhr bei meinem Coffeehause im Viehstau so unvermuthet ausgebrochenen Feuersbrunst. Nur allein dem unermüdeten Fleiß und harter Anstrengung so edler Männer kann ich es danken, daß das Wohn- und neu erbaute Coffee-Haus erhalten worden ist. — Gott lohne es jedem edlen Gehülfen und bewahre ihn vor solchem Unglück! Goldschmieden den 11. Januar 1819. Conrad.

(Bekanntmachung, betreffend den licitationsmäßigen Verkauf der ehemaligen Försterei-Gehöfte zu Mosellache bei Brieg.) Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des ehemaligen Försterei-Gehöftes zu Mosellache bei Brieg, bestehend in einem Wohn-, Scheuer- und Stall-Gebäude, nebst dem dabei befindlichen Obstgarten und Grasefleck, ist Terminus Mittwochs den 10ten Februar k. J. früh um 11 Uhr in dem Wohngebäude dieser Försterei zu Mosellache anberaumt worden, und wird die Licitation unter Vorbehalt höherer Genehmigung abgehalten werden. Der in Mosellache wohnende Königl. Förster Brettschneider ist authorisirt worden, Kauflustigen die zu dieser Försterei gehörigen Gebäude nebst Garten und Grasefleck auf Erfordern vorzuzeigen. Die Verkaufs-Bedingungen sind binnen Kurzem in der hiesigen Registratur und bei dem Förster Brettschneider einzusehen. Breslau den 23sten December 1818.

Königlich Preußische Regierung.

(Publicandum über die Vererbpachtung von 10 bäuerlichen Etablissements in der Domaine Schmograu Namslauschen Kreises.) Es ist bestimmt worden, von den dem Dominio Schmograu, Namslauschen Kreises, durch die Ablösung der Dienste zugefallenen Ländereien zehn bäuerliche Etablissements, jedes zu 90 Magdeburgischen Morgen, in Erbpacht auszuthun. Der jährliche Canon ist vorläufig auf 1 Rthlr. pro Morgen bestimmt, und es soll auf das Erbstandsgeld licitirt werden. Zahlungsfähige Erwerbslustige können sich in dem auf den 9ten Februar 1819 Vormittags 9 Uhr angesetzten Licitations-Termin zu Namslau auf dem ehemaligen Commende-Schlosse einfinden, woselbst auch von jetzt an die Vererbpachtungs-Bedingungen bei dem Landräthlichen Officio des Namslauschen Kreises eingesehen werden können, so wie der Administrator Schubert in Schmograu den Erwerbslustigen die bereits abgesteckten Etablissements auf Verlangen vorzeigen wird. Breslau den 30. December 1818.

Königl. Preuß. Regierung.

(Publicandum wegen des Verkaufs oder Verpachtung der Domaine Schmograu im Namslauschen Kreise.) Die Domaine Schmograu im Namslauschen Kreise, soll im Wege der Licitation nochmals zum Verkauf gestellt werden, da in dem, in diesem Jahre abgehaltenen Verkaufs-Termin kein annehmliches Gebot geschehen ist. Es ist hiezu der Licitations-Termin

auf den 10ten Februar 1819 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden, welcher in dem ehemaligen Commende-Schlosse zu Namslau abgehalten werden soll. Es werden darin sowohl die Gebote auf das ganze Gut Schmograu in Verbindung mit den dazu gehörigen Waldungen, als auch ohne solche, angenommen werden. Die Veräußerungs-Bedingungen so wie die Taxe sind sowohl in der Regierungs-Registratur hieselbst, als bei dem Königl. Landräthlichen Officio des Namslauschen Kreises zu jeder schicklichen Zeit einzusehen und dient den Kaufliebhabern nur zur vorläufigen Nachricht, daß die ganze Fläche der beiden Güter, nachdem die Dienste der Bauern durch Abtretung des 3ten Theiles ihrer Grundstücke abgelöset worden sind, in 3439 Morgen 106 QRuthen Ackerland, Wiesen und Gärten, excl. Forstgrund bestehet, wovon jedoch 900 Morgen, in 10 einzelnen Etablissements in Erbpacht auszuthun, versucht werden soll. Sollten in diesem Termin keine annehmlichen Kaufgebote geschehen, so soll gleichzeitig zur Verpachtung der Güter im Wege des Meistgebots geschritten werden, wozu sich qualificirte Pachtliebhaber ebenfalls einfinden, die Pachtbedingungen vernehmen und ihre Gebote abgeben können. Breslau den 30. December 1818. Königl. Preuß. Regierung.

(Bekanntmachung wegen Verdingung einer Anzahl wollener Schlafdecken für die Garnison-Anstalten.) Es ist die Lieferung einer bedeutenden Anzahl wollener Schlafdecken für die Casernen und Lazarethe hiesigen Departements erforderlich. Eine dergleichen Decke soll vorschriftsmäßig 3½ Elle lang, 2 Ellen breit, 4½ Pfund (Preuß. Maaß und Gewicht) schwer seyn. Die Lieferung soll auf dem Wege der Licitation in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist Terminus auf den 2. Februar c. anberaumt, an welchem Tage Entreprise-Lustige sich im Amts-Gebäude der hiesigen Königl. Regierung einzufinden haben. Es werden auch frühere Gebote auf einzureichende verschlossene Submissionen berücksichtigt werden; jedoch müssen dergleichen Submissionen versiegelt mittelst besonderer Eingabe hier eingehen, und werden solche erst bei der Licitation in Gegenwart der Submittenten, nach anerkannter Unverletztheit ihrer Siegel, eröffnet werden. Eine Probedecke kann in der Militair-Registratur der Königl. Regierung täglich in Augenschein genommen werden. Oppeln den 8. Januar 1819.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

☞ (Bekanntmachung.) Auf höhere Veranlassung sollen in dem Locale des unterzeichneten Königlichen Bekleidungs-Depot, ehemaligen Dominikaner-Kloster, verschiedene Militair-Effekten, als: Montirungs-, Leder-, Sattel- und Reitzeug-Stücke, wie auch Gegenstände von Zinn, Messing, Eisen ꝛc., gegen baare Zahlung in klingendem Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Die Auction wird Montags den 1. Februar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ihren Anfang nehmen, und so damit die folgenden Tage continuirt; wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei dem Bestbietenden der Zuschlag sogleich erfolgen wird. Breslau den 13. Januar 1819.

Königliches Bekleidungs-Depot für Schlesien. v. Kalckstein. Busold.

(Auctions-Anzeige.) Da aus bewegenden Ursachen resolvirt worden, die auf den 19. hujus anberaumte Stadt-Leihamts-Auction bis auf den 26sten hujus zu verlegen; so wird solches dem Publico hiermit bekannt gemacht. Breslau den 11. Januar 1819.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Aufforderung.) Der hiesige bürgerliche Schneider-Meister Johann Friedrich Wolfsdorff, 35 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, braune Haare, blaue Augen, länglichen Gesichts und schlanker Statur, ist am 16ten v. M. in Privatangelegenheiten angeblich nach Jauer gegangen, wohin er aber nicht gekommen, auch nicht wiederum hieher zurückgekehrt ist. Wem dahero etwas von seinem gegenwärtigen Aufenthalte bekannt ist, wird hiermit aufgefordert, uns solches anzuzeigen. Neumarkt den 11. Januar 1819. Der Magistrat.

(Aufgebot.) Da auf den Antrag des Gerichtsscholzen Gottfried Viehweg zu Hennigsdorff das verloren gegangene Hypotheken-Instrument d. d. Hennigsdorff den 5. December 1799 über die auf seinem Bauergute sub No. 8. für den Gerichtsscholzen Johann George Gnichwitz zu Reichwalde eingetragenen 150 Rtblr. Courant amortisirt werden soll, so werden alle diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst

ex quocunque capite Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber in termino den 14ten April 1819 Vormittags um 10 Uhr, in der gerichtsamtlichen Canzley zu Hennigsdorff zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das erwähnte Hypotheken-Instrument und das Gottfried Viehwegsche Bauergut präludirt, das Instrument amortisirt, das Capital gelöscht und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Breslau den 2. Januar 1819. Das Gerichts-Amt Hennigsdorff und Kunzendorff. Grützner.

(Aufforderung.) In dem Musik-Chor des Neunten (Colbergschen) Infanterie-Regiments (Graf von Gneisenau) sind nachstehende Plätze vacant: 1 F-Clarinett, 2 C-Clarinetts, 1 Trompete, 1 erstes und 1 zweites Horn, 1 erster Fagott und 1 englisches Baßhorn. Die Musici erhalten für gewöhnlich verhältnißmäßig nach ihren Fähigkeiten Gehalte von 6 bis 10 Rthlr. monatlich. Ganz vorzügliche Subjecte können auch noch vortheilhaftere Bedingungen erwarten; jedoch muß sich Jeder einer Prüfung unterwerfen. Ich lade unter diesen Umständen Jeden, der Lust hat sich zu engagiren, ein, sich hier in Stettin bei dem Herrn Major von Borcke des genannten Regiments bis zum 1. März dieses Jahres deshalb zu melden. Stettin den 5ten Januar 1819.

von Schmidt, Obrist und Commandeur des Neunten (Colbergschen) Infanterie-Regiments (Graf von Gneisenau).

(Anzeige.) Es ist ein Dominial-Gut, welches 350 Scheffel Aussaat in jedem Felde, 700 St. veredelte Schaafe hat, und dessen übrige Viehstände im Stande sind, für 38,000 Rthlr. zu verkaufen. Auch ist ein dergleichen gegen 4 bis 5000 Rthlr. Angeld zu verkaufen, oder auf ein kleineres zu vertauschen; auch wird ein Haus im Tausch angenommen. Dieses Gut hat folgende Regalien: eine Wassermühle zinset jährlich über 120 Scheffel Mehl; Brau- und Brennerey bringen jährlich gegen 400 Rthlr.; ferner hat dasselbe eine Ziegeley, eine sehr schöne Schaafheerde, so wie auch Zug- und Rindvieh im Stande sind. — Desgleichen ist ein Freigut, zwei kleine Meilen von Breslau, für 7000 Rthlr., gegen 2000 Rthlr. Angeld, zu verkaufen. Näheres bei Müller jun., äußere Ohlauer Gasse in No. 1166.

(Wassermühle-Verkauf.) Eine neu gebaute Wassermühle ohnweit des Schweidnitzer Wassers, 2½ Meile von Breslau, mit zwei Mahlgängen und einem Spitzgange, gehörigem Acker, Wiesewachs und Viehbestande, ist zu verkaufen. Der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke zur Stadt Warschau, giebt Auskunft.

(Hausverkauf.) Veränderungshalber ist ein in gutem Baustande befindliches Haus aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf der Mäntlergasse in No. 1294. par terre.

(Bekanntmachung.) Zum Bau-, Nutz- und Schirrholz-Verkauf in der Königlichen Oberförsterey Hammer (ehemals Forstamt Trebnitz) sind für die Monate Januar und Februar c. nachstehende Termine festgesetzt:

No.	Forst-Reviere.	Wald-Distrikte.	Verkaufs-Tage im Januar 1819	Verkaufs-Tage im Februar 1819	Versammlungs-Oerter der Käufer.
1.	Briesche	Ujeschütz	19.	3.	Unterförsterey zu Klein-Ujeschütz.
		Waldecke	19.	3.	dito zu Waldecke und Revier-Försterey zu Briesche.
		Hammer	20.	4.	Unterförsterey zu Cathol. Hammer.
		Deutsch-Hammer	—	8.	im Kretscham zu Deutsch-Hammer.
2.	Kühbrück	Lahse	26.	—	Unterförsterey in Klein-Lahse.
		Pechofen	—	9.	Revier-Försterey zu Kühbrück.
		Perschnitz	27.	10.	
		Kühbrück	28.	11.	

Der Verkauf beginnt früh um 9 Uhr, und muß das verkaufte Bau-, Nutz- und Schirrholz von den Käufern sogleich an jedem Orte bezahlt werden. Demnächst kann die Abfuhre dieses Holzes

vom Käufer ohne Anstand geschehen. Außer denen vorstehend bemerkten Verkaufs-Tagen wird kein Bauholz verkauft, und haben sich daher die Holzbenöthigten lediglich an gedachten Tagen zum Bau- und Nutzholz-Ankauf zu melden. Uebrigens findet ohne gleich baare Bezahlung kein Holzverkauf Statt. Trebnitz den 1. Januar 1819.

Königliche Oberförsterey Hammer. Sternitzky.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des diesjährigen Strauch- und Reisig-Holzes im Wald-Distrikt Pohlanowitz steht auf den 23sten dieses Monats zu Pohlanowitz Termin an. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, und ist der Waldwärter Nikisch zu Pohlanowitz angewiesen das zum Verkauf gestellte Holz den Käufern auf Verlangen vorzuweisen. Trebnitz den 4. Januar 1819.

Königliche Oberförsterey Hammer. Sternitzky.

(Auction Fürstlich Lichnowskyscher Sprungböcke.) Am 29. und 30. April und 1. May 1819 werden auf der Fürstlich Lichnowskyschen Majorats-Herrschaft zu Krzizanowitz in Oberschlesien Einhundert und Funfzig bis Zweihundert Sprungböcke, sowohl väterlich als mütterlich ächt spanischer Race, licitando verkauft. Die Herren Kauflustigen werden hiermit zu dieser Auction ergebenst eingeladen, und denselben angezeigt, daß für deren Bewirthung und, so viel der Raum es erlaubt, für deren Unterkunft, in dem daselbst befindlichen Fürstlichen Jagdschlosse gesorgt wird. Krzizanowitz liegt drei Meilen von Troppau, 1½ Meile von Ratibor. Die Fürstlich Lichnowskyschen Schaafe und Wolle sind zu bekannt, um einer Empfehlung zu bedürfen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf den Hochgräflich von Sandreczkyschen Manzer Majorats-Gütern, welche ich in Pacht habe, stehen für dieses Jahr wiederum 6—700 Stück Mutterschaafe zum Verkauf. Da ich seit mehreren Jahren viel und guten Zuwachs an Schaafvieh gehabt, und deshalb keine älteren Mutterschaafe in meinen Heerden zu Deutsch-Lauden, Bohrau und Jordansmühle existiren, als höchstens von 1—4 Jahren; so will ich den Herren Käufern die Auswahl ganz überlassen, und zwar auf folgende Art: Der Herr Käufer nimmt den ganzen Jahrgang, als nämlich entweder auf einem Departement alle Zweijährige, auf dem Zweiten alle Dreijährige, und so fort, mit dem Bedinge, daß Herr Käufer mir höchstens aus diesem Jahrgange nur 15 pro Cent auswerfen darf. — Zur Nachricht dient noch: daß die Wolle zeither als zweischürig zu 18—20 Rthlrn. Courant verkauft worden ist, und daß die einjährigen Kälber einschürig gehen. — Ich ersuche demnach Kauf-Liebhaber, sich bei mir zu Deutsch-Lauden bei Strehlen zu melden, und können die Schaafe nach Abschluß des Kaufes gezeichnet werden. Der General-Pächter der Herrschaft Manze. Gottschling.

(Anzeige.) Das Dominium Rolldau bei Namslau hat noch 10 Stück 1-, 2- und 3jährige Sprungstähre, so wie eine Parthie schönen alten Saamen-Lein und sehr reine Saamen-Erbsen abzulassen.

(Anzeige.) Das Dominium Mittel-Leipe, Jauerschen Kreises, hat einen sehr schönen zweijährigen Stammochsen, reiner Oldenburger Race, schwarz geschäckt, zu verkaufen. Kauflustige können sich beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

(Karpfen Saamen und Schauben.) Das Domainen-Amt Nimkau Neumarktschen Kreises bietet hiermit 300 Schock 3- und 2jährigen schönen Karpfen-Saamen zum Verkauf aus, bemerkt jedoch, daß die Karpfen nicht vor Antritt dees Frühlings verabfolgt werden können, weil sie in sogenannten Winter-Sicherheits-Teichen aufbewahrt sind. Auch stehen auf diesem Amte noch 100 Schock Schauben bester Qualität zu verkaufen.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag als den 14. Januar früh um 9 Uhr werden in meinem Auctions-Comptoir, Albrechtsstraße No. 1277, dem Königl. Regierungs-Gebäude gegenüber, einige 60 Schock rohe und weiße gebleichte Leinwand, etwas Meublement, bestehend in Sophas, Stühlen und 2 Sekretairs von Birnbaum, 3 großen Trumeaux und kleineren Spiegeln, 2 Kommoden und einer ordinairen türkischen Bank, ferner 500 Quart ganz gute Eimer-Butter, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Breslau den 9. Januar 1819.

Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auction.) Donnerstag den 14. Januar c., früh um 9 Uhr, wird auf der Altbüßer- und Messergassen-Ecke in No. 1666. eine Quantität Tuch von vielen Farben, auch in Resten, nebst Meubles, gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Eine Parthie frischer Eymer-Butter von vorzüglich gutem Geschmack steht zum Verkauf auf dem Naschmarkte in No. 2022. eine Treppe hoch.

(Bekanntmachung.) Da, vermöge des neuen Steuer-Tarifs, vom heutigen Tage an meine Tabacke wieder in sämmtliche Preußische Staaten frei eingehen dürfen, so finde ich mich veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen: „Die in meiner seit 32 Jahren hier bestehenden Fabrik verfertigten Rauch- und Schnupftabacke, welche von den Konsumenten immer mit dem größten Beifall aufgenommen sind, wurden seit dem Tilsiter Frieden in den Preußischen Provinzen jenseits der Elbe als ausländisch angesehen und mit einem hohen Eingangszolle belegt. Ich konnte daher in jenen Provinzen auf keinen Absatz mehr rechnen und zwar um so weniger, weil nunmehr jenseits der Elbe, auf den Grund eines alten Preußischen Gesetzes, vermöge dessen ein jeder ausländische Firmen auf seine Fabrikate setzen darf, fast alle meine Rauch- und Schnupftabacke mit der Firma „Richter und Nathusius" sehr häufig nachgemacht wurden. Unter dem vermeinten Schutz dieser Firma lieferte man sehr schlechte Tabacke und ging darin so weit, daß man geschnittenen Landtaback, der nicht 3 gGr. das Pfund werth war, als Portorico und Kanaster verpackte und zu 16 Gr. bis 1 Thlr. das Pfund verkaufte. Hierdurch mußte diese Firma ihren guten Ruf verlieren; ich sah mich genöthiget, sie aufzugeben, und lasse seit einigen Jahren alle Sorten Tabacke bei mir unter der Firma „Gottlob Nathusius" verfertigen und verkaufen, — gestehe aber Niemanden das Recht zu, die von mir abgelegte Firma „Richter und Nathusius" künftig zu führen. Ich erkläre demnach hiermit, daß alle Rauch- und Schnupftabacke, welche noch unter der Firma „Richter und Nathusius" verkauft werden, nicht aus meiner Fabrik herrühren. Auch finde ich nöthig hinzuzusetzen, daß ich mit Herrn Johann Heinrich Neumann in Berlin, welcher ehemals eine Niederlage von meinen Tabacken hatte, und noch jetzt Tabacke unter der Firma „Richter und Nathusius" fabricirt und verkauft, in gar keiner Verbindung mehr stehe. — Auf den Fall, daß auch die neue Firma „Gottlob Nathusius" nachgemacht würde, setze ich hiermit eine Belohnung von Zweihundert Thalern für denjenigen aus, welcher den Thäter so ausmittelt, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann. — Die Herren Kaufleute, welche meine Tabacke führen wollen, ersuche ich ergebenst, sich unmittelbar an meine Fabrik unter hierunter stehender Firma zu wenden, und gebe ihnen die Versicherung, daß die Tabacke wieder eben so preiswürdig als sonst geliefert werden. Magdeburg, den 1. Jan. 1819. Gottlob Nathusius."

(Taback-Anzeige.) Extra feiner Cnaster von Quandt und Mangelsdorf in Leipzig ist wieder angekommen und zu einem niedrigern Preise zu erhalten bei

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer Gasse.

☞ (Handels-Anzeige.) Bei der bereits eingetretenen Steuer-Verfassung muß es wohl dem handeltreibenden Inländer wünschenswerth seyn, Verbindungen mit inländischen Fabriken anzuknüpfen, deren Waaren keiner Abgabe unterworfen sind. Ich mache demnach einen Jeden, dem meine Fabrikate in allen Gattungen Nankings, den feinsten bunt gewebten baumwollenen gestreiften und gegitterten Zeugen, Bombassins und Berrocanen noch unbekannt sind, darauf aufmerksam, und werde auf Verlangen mit Mustern und Preis-Liste gern aufwarten.

Friedrich Liebich in Erfurth.

(Waaren-Anzeige zu herabgesetzten Preisen in der Speccerey-Handlung bei Joh. Ernst Dittrich im Feigenbaum, Ecke der Kupferschmiede- und Altbüßer-Gasse.) Ganz fein Zucker (Raffinad), im Hute das Pfd. 18¾ sgl., einzeln 20 sgl. Münze, mittel und ord. Zucker nach Verhältniß billiger; trockener Farin das Pfd. 15 sgl.; braun Coffee von vorzüglich reinem Geschmack, das Pfd. 27 sgl., fein grün dito 28 sgl.; Carol. Reis einzeln das Pfd. 8 und 9 sgl. Münze; fein grün Haysan- und Schweitzer-Kräuter-Thee; fetter Limburger-, Holländischer- und Schweitzer-Käse; Faden-Nudeln die Kiste von 32 Pfd. netto 5 Rthlr. Courant, nebst allen

übrigen Specerey-Waaren zu erniedrigten Preisen. — Tobacke: loose Tonnen-Canasters aus den besten auswärtigen Fabriken, leicht und von angenehmem reinen Geruch, das Pfund zu 16, 20, 24, 30 und 35 sgl. Münze; Amsterdamer Canaster in Viertelpfund-Paqueten, das Pfund 16 Gr. Cour.; ächter Portorico in Rollen, das Pfd. 14 Gr. Cour.; Havanna-Canaster in Rollen das Pfd. 80 sgl. Cour.; sehr gute Cigarren (kein hiesiges Fabrikat) von angenehmem Geruch, mit Rohr die Kiste von 1000 St. 8½ Rthlr., die 100 Stück 1 Rthlr. Cour., das Stück 6 Pf. Mze., dergleichen feine Havanna die Kiste mit oder ohne Rohr 11 Rthlr. Cour., extra feine dergleichen 16 Rthlr. die Kiste, einzeln nach Verhältniß. — Schnupftobacke: feine Brasilien, Pariser, Dunkerque, Carotten, Marocco, fein Ungarisch Gebeitzten von Winter aus Reichenstein ꝛc. zu den billigsten Preisen. Breslau den 13. Januar 1819.

(Anzeige.) Allen hiesigen und auswärtigen Herren Broncе-, Gold- und Silber-Arbeitern mache ich bekannt, daß breite und schmale Desseins bei mir gewalzt werden. Breslau den 6ten Januar 1819.

Carl Gründler, Bronceur, auf der Hummerey im rothen Hirsch No. 848.

Bei Unterzeichnetem ist für 5 Sgl. Münze zu haben:

Ist die Aufhebung der Zehntel-Gärtner in Schlesien rathsam? Vom Freiherrn von Lüttwitz.

Breslau den 10. Januar 1819. W. A. Holäufer.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Breslauer Commersbuch. Mit Musik-Beilagen. 8. Geheftet 23 sgl.
Der Inhalt desselben möchte sich wohl durch die Namen, Baggesen, Geisheim, Göthe, Heidenreich, v. Holtei, Schall und Schmelka, vortheilhaft empfehlen. Die Musik-Beilagen sind von den Herren Berner und Bierey.

Breslau den 11. Januar 1819. Wilibald Aug. Holäufer.

Das 7te Stück der Wochenschrift:

Abendstunden

betitelt, nebst dem Kupfer: Ansicht eines türkischen Todtenackers zu Birut in Syrien, mit der Aussicht auf den Libanon, ist erschienen und à 2 Gr. Cour. bei dem Buchhändler Buchheister No. 11. am Paradeplatz in Breslau zu bekommen. Da derselbe den Verlag dieses Wochenblattes von Herrn Tittel übernommen, auch sämmtliche Exemplare der ersten 6 Nummern käuflich an sich gebracht hat; so sind von nun an solche, so wie die Fortsetzung, nur allein bei demselben zu haben; und wird übrigens durch diese Veränderung die Wochenschrift augenscheinlich gewinnen, indem nicht nur für bessere Auswahl und Bearbeitung der Kupfer, als auch für besseres Papier dazu, sondern hauptsächlich für interessante und mannichfaltige Aufsätze von der jetzigen Verlagshandlung gesorgt werden wird. — Der Artikel Theater bleibt auch für die Zukunft stehender Artikel in diesem Blatte, und soll vorzüglich Rücksicht darauf genommen werden.

(Lotterienachricht.) Zu der Dreizehnten kleinen Lotterie, deren Ziehung auf den 25. Januar ihren Anfang nimmt, sind ganze Loose zu 2 Rthlr. 2 Gr., halbe zu 1 Rthlr. 1 Gr., und Viertel zu 12 Gr. 6 Pf. Courant bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 2. Januar 1819.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Zur 1sten Classe 39ster Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 13ten kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Lotterienachricht.) Mit Loosen zur Classen- und Staats-Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Prinz, Ohlauer Straße in der Hoffnung.

(Capitalien-Anzeige.) Es werden 200, 1600, 2000 und 3000 Rthlr. auf ländliche Besitzungen ohnweit Breslau zur Ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit verlangt. Ferner sind 4000 Rthlr. zur Ersten Hypothek auf einen städtischen Fundum sogleich zu vergeben. Das Nähere beim Agent Schulz, Schweidnitzer Straße in der Gerst-Ecke.

(Kunstanzeige.) Herr Michault hat die Ehre einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sein wissenschaftliches Theater nur noch bis Sonntag den 18. Januar im Deutschen Hause auf der Taschengasse eröffnet seyn wird.

(Zur Nachricht.) Da meine Wohnung öfters durchaus unrichtig angegeben wird, so mache ich hiermit bekannt, daß ich bereits gegen 4 Jahre im Ohlauer Bezirk und gegenwärtig auf der äußern Ohlauer Straße in No. $\frac{1111}{1112}$. wohne. Breslau den 9. Januar 1819.
B. Petzhold Ollendorff.

(Nachricht.) Ich zeige hierdurch allen meinen Schuldnern nochmals an: daß, wenn sie sich nicht mit der Zahlung binnen 14 Tagen einfinden, ich solche ohne weitere Erinnerung den Gerichten übergeben werde. Breslau den 6. Januar 1819. Feist Philippsohn.

(Warnung.) Ich warne hiermit Jedermann, ohne meine schriftliche eigenhändige Anweisung, weder meinen Leuten noch Angehörigen Waaren zu verabfolgen oder Geld zu leihen, indem ich dafür in keiner Art Zahlung leiste. Aufhalt den 12. Januar 1819.
W. Sommer, Königlicher Spediteur.

(Pensions-Anzeige.) Auf die an mich öfters ergangene Anfrage, ob und wann ich auswärtige Zöglinge, die meinem Unterricht anvertraut werden sollten, auch zugleich in häusliche Kost und Aufsicht nehmen würde, kann ich jetzt die bestimmte Erklärung geben, daß ich dazu vom Anfange des Jahres 1819 bereit bin.
Mann, Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Landeshut.

(Offener Verwalter-Posten.) Es wird ein unverheiratheter Oeconom, dessen praktische, schon auf Erfahrung gestützte ökonomische Kenntnisse, Rechtschaffenheit und Thätigkeit durch authentische Zeugnisse bekundet werden kann, auf ein bedeutendes Gut in der Nähe Breslaus als Verwalter, bald oder spätestens zu Ostern verlangt. Das Nähere ist auf persönliche Anfragen zu Breslau, Albrechtsstraße No. 1277 zwei Stiegen hoch, zu erfahren.

(Offener Dienst.) Auf ein Gut ohnweit Breslau wird ein geschickter Bierbrauer, der auch zugleich das Branntweinbrennen gut versteht, gesucht. Das Nähere, diesen Dienst betreffend, ertheilt der Oekonom Großmann in Breslau, auf der kleinen Groschengasse No. 1008. wohnhaft.

(Bekanntmachung.) Ein Mann von gesetzten Jahren, der von Jugend auf in den größten Tabacks-Fabriken als Fabrikant angestellt gewesen ist, und alle Sorten Rauch- und Schnupftaback zur Zufriedenheit der Kenner verfertigt hat, wünscht in einer schon bestehenden oder neu anzulegenden Tabacks-Fabrik als Fabrikant sein Unterkommen. Briefe deshalb werden mit T. F. unter der Adresse: „An Oekonom Herrn Großmann zu Breslau, kleine Groschengasse in No. 1008." zur Beförderung angenommen.

(Empfehlung eines jungen Mannes, zum weiteren Unterkommen.) Ein junger 25jähriger Mann, der nicht mehr militairpflichtig und unverheirathet ist, wird von seinem zeitherigen Brodherrn, bei welchem derselbe mehrere Jahre als Schreiber in Diensten gestanden hat und jetzt Veränderungswegen entlassen werden muß, in Rücksicht seiner, während seiner ganzen Dienstzeit durchaus bewiesenen Treue, Folgsamkeit und Fleißes, auch übrigen guten und ordentlichen Aufführung, außerhalb Breslau, allen großen Dominiis, auch beträchtlichen Königl. Verwaltungs-, Domainen- oder Domainen-Justizämtern, zum fernern Unterkommen bestens und gewissenhaft empfohlen, indem derselbe in Fertigung sauberer und korrekter Kanzeley- und Rechnungsschriften sich vollkommen routinirt hat, und auch, wegen seiner geprüften Treue und Achtsamkeit auf herrschaftliches Interesse, zum Rent- oder Wirthschafts-Schreiber bei großen Herrschaften, in so fern nicht durchaus ackerwirthschaftliche Kenntnisse dazu erfordert werden,

gewissenhaft und mit Ueberzeugung empfohlen werden kann. Nähere Auskunft über dieses Subject wird Herr Agent Wallenberg in Breslau, im Hause No. 1108. auf der Ohlauer Straße wohnhaft, auf portofreie Briefe gefälligst mittheilen.

☞ (Unterkommen-Gesuch.) Eine Person in mittelm Alter, mit dem besten Zeugniß versehen, wünscht auf kommende Ostern in einem anständigen Hause in Schlesien unterzukommen. Sie ist im Stande, mit gehöriger Ordnung ein Hauswesen zu führen. Auch würde es ihr zum schönsten Zeitvertreib seyn, junge Mädchen in allen nur möglichen Arbeiten zu unterrichten. Der Agent Büttner, Kupferschmiede-Gasse in den sieben Sternen, ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Nachricht.

☞ (Verlorner Hühnerhund.) Es ist den 3ten d. M. ein Hühnerhund männlichen Geschlechts abhanden gekommen. Er hört auf den Namen Caro, ist braun gefleckt und getiegert, hat einen braunen Kopf und Behänge, grauen Bart, lange Ruthe, die am Ende weiß ist; der Kopf ist nach Verhältniß seines Körpers sehr klein, und besonders merkbar ist ein Knoten am Schlunde. Der jetzige Inhaber dieses Hundes wird recht sehr ersucht, denselben gegen ein angemessenes gutes Douceur in der Pfauen-Ecke auf der Reuschen-Gasse unten im Gewölbe baldigst abzugeben.

(Verlorne Mopshündin.) Es ist Donnerstag den 7. Januar Abends zwischen 4 und 5 Uhr auf der Ohlauer Gasse in der Gegend der drei Hechte eine junge Mopshündin mittlerer Größe, lichter Farbe, auf dem Rücken ins Schwärzliche spielend, auf den Namen Zemire hörend, verloren gegangen. Wer diesen Mops auf der Hummerey in No. 860. eine Stiege hoch vorne heraus abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

(Zu vermiethen und Hausverkauf.) Auf einer Hauptstraße ist ein großes Handlungs-Gewölbe und Keller, wie auch die erste Etage nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Auch ist daselbst das Haus zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Agent Hrn. Müller auf der Windgasse.

(Anzeige.) Ein elegant meublirtes Zimmer, 3 Fenster breit, ist zu erfragen beim Tischlermeister Herrn Balßar an der grünen Baumbrücke. — Auch sind in der Obst-Bude am Theater während der Comödie gebratene italienische Maronen zu haben.

(Zu vermiethen.) Auf der Schuhbrücke im ersten Viertel No. 1709. ist ein Gewölbe zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

(Handlungs-Gelegenheit.) Auf der Reuschen-Gasse bei der Kretschmer Sebrancke, No. 53, ist auf Ostern eine Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist der dritte Stock von 3 Stuben nebst Alkove auf der Ohlauer Straße im Zuckerrohr und zu Ostern zu beziehen.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf dem Paradeplatz- und Salzring-Eck in No. 11. ist der erste Stock, in 5 Piecen bestehend, nebst Zubehör, zu vermiethen und an Ostern 1819 zu beziehen.

(Zu vermiethen.) In No. $\frac{4}{4}\frac{2}{1}$. auf der Büttnergasse ist ein Quartier, bestehend aus einer Stube, Alcove und Küche, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

☞ (Zu vermiethen.) Ein Logis von 5 Piecen ist auf der Schmiedebrücke zu vermiethen. Der Agent Büttner, Kupferschmiede-Gasse in den sieben Sternen, sagt das Nähere.

(Zu vermiethen) ist zu Ostern ein schönes, am großen Markte gelegenes Quartier. Das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Zu vermiethen) ist zu Ostern d. J. auf der Kupferschmiede-Gasse, an der Ecke der Altbüßer-Gasse, in No. 1674, der erste Stock nebst Stallung und Wagenplatz, und das Nähere par terre beim Wirthe zu erfahren.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist der 1ste Stock; desgleichen ist ein Logis im 2ten Stock sogleich zu beziehen in No. 863 auf der Hummerey.

Beilage zu No. 6. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 13. Januar 1819.)

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Cantonist Anton Joseph Strecke aus Beerwalde, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26. März 1819 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referend. Reimann anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 6. Novbr. 1818. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) In dem Hospital Bernhardin in der Neustadt ist ein Boden und ein Gewölbe par terre von Ostern künftigen Jahres an zu vermiethen, wozu terminus licitationis auf den 27. Januar k. J. im Hospital Vormittags um 9 Uhr angesetzt wird, und Miethslustige zur Abgabe des Gebots eingeladen werden. Die dieser Miethung zum Grunde liegende Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden. Breslau den 28. Decbr. 1818.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Anderweitiger Licitations-Termin.) Da wir in der Subhastations-Sache des zum Nachlaß des verstorbenen Bürgers Paul Leonhard gehörigen, sub No. 801. auf der Wanzen-Gasse belegenen und auf 700 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Hauses, worauf bereits ein Gebot von 570 Rthlrn. Courant abgelegt worden, einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 17ten Februar 1819 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Krause anberaumt haben; so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich in diesem Termino zur Abgebung ihres Gebots an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle einfinden zu wollen. Decretum bei dem Königlichen Gerichte der Stadt Breslau den 15. December 1818.

(Edictalcitation.) Auf Antrag der Verwandten des abwesenden Mousquetier Anton Hitzig, aus Liebau Landeshutschen Kreises in Schlesien gebürtig, welcher im Jahre 1812 bei dem Westpreußischen Infanterie-Regimente 2ten Compagnie gestanden hat, und bei seinem Regimente unter dem Namen Gottfried Schödler geführt worden ist, wird derselbe, so wie dessen etwannige unbekannte Erben hierdurch vorgeladen, sich bei dem unterzeichneten Gerichte persönlich oder schriftlich binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 8. März 1819 an der hiesigen Gerichtsstelle zu melden und die weiteren Verfügungen zu gewärtigen, widrigenfalls der gedachte Hitzig für todt erklärt und sein etwanniges Vermögen den nächsten bekannten Verwandten zuerkannt werden wird. Grüssau den 27. May 1818.
Königl. Preuß. Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Elisabeth verehel. Giebel geb. Pauserin zu Neuen wird deren Ehemann, der Leinweber Friedrich Giebel, der im Jahre 1808 seine Ehewirthin böslich verlassen und seit dieser Zeit von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben, hiermit edictaliter vorgeladen, innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem den 26. März 1819 anberaumten termino instructionis praejudiciali entweder in Person oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten in der Kanzelei des unterzeichneten Gerichts-Amtes auf der Ohlauer Straße No. 11½. zu erscheinen, die Klage zu beantworten, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Ehe wegen böslicher Verlassung getrennt, er für den allein schuldigen Theil geachtet, und in Folge dessen in die Ehescheidungsstrafe verurtheilt werden solle. Breslau den 10ten December 1818.
Das Gerichts-Amt Neuen. Eckerkunst, Justitiarius.

(Edictalcitation.) Demnach der Schneidergesell Gottfried Schumann, welcher im Jahre 1753 hierselbst geboren und vor mehr als 40 Jahren in die Fremde gegangen, seit länger als 30 Jahren aber, und zwar das letztemal aus Breslau, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben, und seine Geschwister auf Erlassung der Edictalien angetragen haben, so wird gedachter Gottfried Schumann oder dessen unbekannte Erben hiermit aufgefodert, binnen dato und einem Sächß. Jahre vor unterzeichneter Behörde zu erscheinen, resp. ihre Erb- und andere Ansprüche darzuthun und gehörig zu bescheinigen, im Entstehungsfall aber, und wenn sich Niemand weiter und spätstens bis zum 13ten December 1819 melden sollte, gewärtig zu seyn, daß Ersterer für todt erklärt, resp. sie ihrer Ansprüche für verlustig erachtet und sein Vermögen seinen Intestat-Erben ausgeantwortet werden soll, und ist zur Eröffnung des Erkenntnisses über die Todeserklärung und über die Vererbung des Vermögens der 20ste December 1819 angesetzt, zu welchem Termine die Interessenten gleichfalls geladen werden. Urkundlich unter Herzogl. Stadt-Gerichts-Siegel und Unterschrift. Köthen am 17. September 1818.

(L. S.) Herzogl. Anhalt. Stadt-Gerichte daselbst.

Joachimi. W. Friedel.

(Avertissement.) Da die Hypotheken-Bücher der Justiz-Aemter Töpplimode und Sakrau, auf den Grund der in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und von den Grundbesitzern eingezogenen Nachrichten, ergänzet werden sollen; so wird solches dem Publico mit der Nachricht bekannt gemacht, daß ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeynet, und seiner etwanigen Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenket, sich binnen 4 Monaten und spätestens den 18. Februar 1819 coram des Töpplimoder Gerichts-Amtes in der dasigen Kanzley zu melden, und die Ansprüche zu beweisen haben werde. Besonders aber werden nachfolgende, in den Hypotheken-Büchern eingetragene, alte Schuldposten und Bürgschaften, als: 1) auf das Bauergut des Gröger und Tix die Bürgschaft von 89 Rthlrn. schles. 10 Sgl. Tix'sche Mündelgelder; 2) auf die Stelle des Siegmund Müller 41 Rthlr. schles. Schneidersche Mündelgelder; 3) auf die Stelle des Siegm. Urban 36 Rthlr. Kirchen-Capital, wovon das Instrument fehlt; 4) auf den Kretschmer Aberle 100 Rthlr. für den Chirurgus Bauer zu Nimptsch, und 42 Rthlr. schles. 11¼ Sgl. Bürgschaft für Riedelsche Kinder; 5) auf das Bauergut des Gottfried Jockwer die Bürgschaften von 163 Rthlrn. schles. Fauldesche Mündelgelder, und dito von 53 Rthlrn. schles. Klarische dito; 6) auf die Freistelle des Gottlieb Höhl dito von 80 Rthlrn. schles. Urbansche dito; 7) auf die Gärtnerstelle des Blaser dito von 24 Rthlrn. Schneidersche dito; 8) auf das Bauergut der Tischern dito von 258 Rthlrn. schles. und 206 Rthlrn. schles. Bierneissche dito, desgl. von 25 Rthlrn. schles. Bittnersche dito; 9) auf die Dreschgärtnerstelle des Krusch 150 Rthlr. Hübnersche Gelder, wovon das Hypotheken-Instrument fehlt; 10) auf die dito des Hartmann 10 Rthlr. schles. Sieg. Grogeische Mündelgelder, und 14 Rthlr. 12 Sgl. Schwarzersche dito; 11) auf die Freistelle des Siegert die Bürgschaft von 184 Rthlr. 11 Gr. Cour. Urbansche Mündelgelder; 12) auf das Bauergut des Urban 500 Rthlr. Caution für den gewesenen Pächter Römelt zu Mellendorff; 13) auf die Auenstelle des Gröger 50 Gulden für die Töpplimoder Armen-Casse, und Bürgschaft von 13⅔ Rthlr. Kunertsche Mündelgelder; 14) auf die Fleischer Grögersche Stelle 300 Rthlr. v. Schweinichensche Pupillengelder; 15) auf die Schmiede Jenetzkische Stelle 400 Rthlr. Bergersche Kindergelder; 16) auf die Stelle der Wittwe Schwarzern 800 Rthlr., für das Möllendorff-Schlaupitzsche Pupillen-Depositorium vom 2c. Knöfel im J. 1805 erborgt; 17) auf die Freistelle des Schwarzer 100 Rthlr. Langersche Mündelgelder; 18) auf die dito des Carl Dömelt 24 Rthlr. für die Töpplimoder Kirche, wovon das Instrument fehlt, desgleichen 40 Rthlr. für Schubert zu Diersdorff; 19) auf die dito des Dierich 160 Rthlr. Rachnersche und 145 Rthlr. 18 Sgl. Rosesche Schuld, welche beide Instrumente fehlen; 20) auf die dito des Gottfr. Kunert 24 Rthlr. Töpplimoder Kirchengelder; 21) auf die Auenstelle des Hillmer 10 Rthlr. 15 Sgl. des Siegmund Keil, Muttertheil, und 80 Rthlr. Bürgschaft für die Urbansche Vormundschaft; 22) auf den Mittelkretscham der Grögern

50 Rthlr. Büttnersche Gelder; 23) auf die Freistelle des Hübel 107 Rthlr. schles. Bürgschaft für die Kahlsche Vormundschaft; 24) auf das Bauergut des Herrmann 450 Rthlr. Brauer Böhmische, 144 Rthlr. Riegersche Kinder-Gelder, so wie 8 Rthlr. Grögersche Bürgschaft; 25) auf das dito des Bierneiß 104 Rthlr. 24 Sgl. Bürgschaft für die Faulhesche Vormundschaft; 26) auf das dito des Sieg. Obst 10 Rthlr. schles. dito für die Obstsche Vormundschaft; 27) auf das dito des Römelt 157 Rthlr. schles. dito für die Schätzelsche Vormundschaft; 28) auf das dito des Gottl. Hübel 160 Rthlr. Schuld, so der Hübel von dem Schiller zu Roth-Neudorff geliehen; 29) auf das dito des Blech 1500 Rthlr. rückständige Kaufgelder für rc. Jacob, desgl. 1943 Rthlr. schles. Bürgschaft der Fusch'schen Vormundschaft, und 240 Rthlr. dito der Opitzschen dito; 30) auf das dito des Gottl. John 987 Rthlr. Bürgschaft der Pietsch'schen Vormundschaft; 31) auf das dito des Chr. Blech 240 Rthlr. Schäfersche und 200 Rthlr. Schätzelsche Schuldpost; 32) auf das dito des Trautmann 50 Rthlr. schles. Aussatz für eine Maria Elisabeth, und 480 Rthlr. für den Chirurgus Bauer zu Nimptsch; 33) auf das dito des Raschdorf 320 Rthlr. für Gottfr. Hübel, und 160 Rthlr. für den Schulzen Schätzel, beide als Schuldpost; 34) auf die Stein-Mühle des Wengler 708 Rthlr. schles. Bürgschaft für die Fleischersche Vormundschaft; 35) auf die Freistelle des Neumann zu Sakrau 132 Rthlr. schles. und 42 Rthlr., Maternum für die Kinder erster Ehe; 36) auf die dito der Wittwe Hübeln 100 Rthlr. Bürgschaft, als Urbansche Vormund; 37) auf die dito des Bär 900 Rthlr. schles. Erbegelder für die Johanne Bärn, — hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung: daß derjenige, so daran Ansprüche zu haben vermeynet, sich bestimmt in diesem Präclusions-Termine den 18ten Februar 1819 zu melden und seine Ansprüche durch Producirung der Documente zu beweisen, oder derselbe zu gewärtigen haben wird, daß alle diese Posten auf den Grund dieser Aufforderung in den Hypotheken-Büchern gelöscht, und den interessirenden Theilen dadurch ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Nimptsch den 16. Octbr. 1818. Das Töppliwoder und Sakrauer Gerichts-Amt.

(Edictalcitation.) Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Glogau werden die Anna Dorothea Rosine Charlotte und der Johann August Geschwister Petzold, wovon erstere als Kammerjungfer gedient, letzterer aber als Sattlergeselle auf Wanderschaft gegangen, und welche seit länger als 10 Jahren verschollen, übrigens aus Glogau gebürtig sind, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 16ten July 1819 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Wirth auf dem hiesigen Land- und Stadt-Gericht angesetzten Präjudicial-Termine persönlich oder schriftlich zu melden, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie für todt geachtet, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche dazu gesetzmäßig legitimiren können, werde zugeeignet werden. Glogau den 22. September 1818.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag des Gärtners Michael Hoffmann zu Kohlsdorff werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Kaufs-Duplicat, in Betreff des von dem Extrahenten sub Nro. 51. zu Glompinglau besitzenden Ackerstücks de acto den 29sten März et confirm. den 3ten May 1815, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber auf den 18ten Februar a. fut. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Rath Klette entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte in hiesiger Amts-Kanzley zu gestellen und ihre Ansprüche zu rechtfertigen; die Ausbleibenden hingegen haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Ackerstück präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Dohm Breslau den 27. October 1818.

Königliches Dohm-Kapitular-Vogtey-Amt.

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird der in Zirckwitz Trebnitzer Kreises zuletzt wohnhaft gewesene, und bei der Wagen-Colonne des jetzigen Rittmeister v. Frankenberg gestandene Johann Gottlieb Gnilcke, welcher im März 1814 gefangen ge-

nommen, und, nach Aussage mehrerer zurückgekehrter Trainsoldaten, in einer ihnen unbekannten Stadt in Frankreich krank zurückgeblieben, hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 4ten März 1819, in der Behausung des Justitiarii Seeliger zu Oels zu melden, oder sonst bis zu diesem Termine von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben; widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er gerichtlich für todt erklärt, seiner Ehegattin die anderweitige Verheirathung nachgelassen, und über sein gesammtes Vermögen die gesetzliche Erbfolge eingeleitet werden wird. Oels den 2. November 1818.

Das Fürstlich Blücher von Wahlstatter Gerichts-Amt der Trebnitzer Güter.

Seeliger.

(Edictalcitation.) Der aus Olbersdorff Frankensteinschen Kreises in Schlesien gebürtige Landwehrmann Anton Köpper, welcher bei Organisation der Landwehr zum 7ten Landwehr-Infanterie-Regiment und dessen Frankensteiner Bataillon ausgehoben, nach der Versicherung des Unteroffiziers Päzold im Jahre 1813 bei Culm blessirt worden, und seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte mehr gegeben hat, so wie dessen etwannige unbekannte Erben und Erbnehmer, werden nach dem Antrage seiner Schwester Beate verehelichten Gärtner Seidel zu Olbersdorff hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 27. Februar 1819 anberaumten Termine sich persönlich oder schriftlich allhier zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß gedachter Anton Köpper für todt erklärt, und sein sämmtliches Vermögen seiner obgenannten Schwester, als legitimirter nächsten Erbin, ausgeantwortet werden wird. Decretum Frankenstein den 13. November 1818.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Edictalcitation.) Nachdem der Tischlergeselle Johann Gottfried Altner aus Pehritzsch, unter dem Königl. Preuß. Amte Eilenburg im Herzogthume Sachsen, im Jahre 1790 von dem im Königreiche Sachsen gelegenen Städtchen Taucha aus nach Polen zu auf die Wanderschaft gegangen ist, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben, und nunmehr dessen leibliche Mutter, als dessen alleinige Intestat-Erbin, Johanna Regina verwittwet gewesene Altnerin, anderweit verehelichte Stolpe, in Pehritzsch, um die Todeserklärung dieses ihres Sohnes angesucht hat, darein auch das Ober-Vormundschaftliche Decret ertheilet worden ist; als wird vorgenannter Johann Gottfried Altner, für seine Person, und die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, Amtswegen hiermit öffentlich geladen, binnen 9 Monaten, und längstens vor oder in dem auf den Neunzehnten April 1819 anberaumten Termine bei dem Justiz-Amte allhier schriftlich oder persönlich sich zu melden, und weiterer Anweisung sich zu versehen. Auf den Fall ihres Außenbleibens haben sie zu gewarten, und zwar der Abwesende, daß er für todt erklärt, und wegen Ueberlassung seines Vermögens das Weitere gesetzlich verfügt, die Erben aber, daß sie mit ihren Erbansprüchen werden präcludiret werden. Amt Eilenburg, im Königl. Preuß. Herzogthume Sachsen, den 22. Juny 1818.

F. C. G. Hasper.

(Avertissement.) Schweidnitz den 11. December 1818. Das hiesige Königliche Land- und Stadt-Gericht macht hierdurch bekannt, daß ein neuer Termin zum öffentlichen Verkauf der, den Kupferschmidt Rüfferschen Erben zugehörigen Grundstücke, nämlich des sub No. 91. hieselbst belegenen Hauses und des zu Polnisch-Weistritz befindlichen Kupferhammers, auf den 30sten Januar 1819 anberaumt worden ist, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit Vormittags um 10 Uhr auf hiesiges Rathhaus vorgeladen werden.

(Branntweinbrennerey-Verkauf.) In der Kreis-Stadt Polnisch-Wartenberg ist aus freier Hand eine Branntweinbrennerey, auf alter Gerechtigkeit beruhend, nebst modernem massiven Wohnhause mit Kram-Laden am Ringe belegen, einem Mastungsstall auf 20 Ochsen, 18 Morgen Acker- und Wiesen-Land, einem Branntwein-Topf von 25 Eimern, und Klär- und Destillir-Blase, zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich, besonders der schönen Lage, Einfahrt und Zimmer wegen, zum Gasthof. Darauf Reflectirende erfahren die nähere Bedingung bei

Alexander Baruch Oelsner auf der Goldenen-Rade-Gasse No. 495. in Breslau, oder auch bei dem Eigenthümer in Polnisch-Wartenberg selbst.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 18ten Februar 1819 und die nächstfolgenden Tage werden zu Koppen die zu dem Nachlasse des verstorbenen Ingenieur-Capitain Neuwertz gehörigen Mobiliar-Stücke, bestehend aus Porzellain, Zinn, Kupfer, Messing, Gläsern, Meubles, Hausgeräthe, Geschirre, Charten, Zeichnungen, Büchern, sowohl wissenschaftlichen als andern Inhalts, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft. Kauflustige haben sich an gedachten Tagen, jedesmal Vormittags um 8 Uhr, auf dem Neuwertzschen Gute zu Koppen einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und demnach zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung in Courant erfolgen wird. Das Verzeichniß der Bücher kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur hieselbst nachgesehen werden. Schurgast den 21. December 1818.

Gerichts-Amt zu Koppen.

(Stammholz-Verkauf.) Am 25. Januar 1819 soll in der Amts-Forst zu Fürstenau eine Quantität Eichen-, Buchen-, Rüstern-, Birken-, Erlen-, Linden-, Pappeln- und Aspen-Strauchholz von verschiedener Stärke gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, am genannten Tage Vormittags um 9 Uhr sich im hiesigen Amtshause zu melden. Amt Fürstenau den 13. December 1818.

Das Königl. Prinzliche Forst-Amt. Hoffmann.

(Anzeige.) Ganz frische große Holsteiner Austern in Schaalen sind mit letzter Post angekommen und zu haben in der Weinhandlung des A. Bülcke.

(Anzeige.) Ein geehrtes Publikum gebe ich mir die Ehre zu benachrichtigen, daß ich die Handlung des Herrn J. G. Hoffmann im grünen Löwen auf der Nicolai- und Büttnergassen-Ecke übernommen habe, und empfehle mich zugleich in allen Specerey-Waaren, Tabacken und verschiedenen Farbe-Waaren, indem ich nicht nur denjenigen, welche mich mit ihrem geneigten Zuspruche beehren, die möglich billigsten Preise, sondern gewiß auch die reellste und prompteste Bedienung versichere. C. W. Thomaschcke.

(Bekanntmachung.) Da ich meine bishero hieselbst geführte Schnittwaaren-Handlung von jetzt an nach Reichenbach in Schlesien verlegt habe, so zeige ich dieses meinen werthen Freunden und resp. hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit ergebenst an; und indem ich sie bitte, mir auch dort ihr ferneres Zutrauen zu schenken, empfehle ich mich mit allen Arten seidener, baumwollener und wollener Mode-Waaren, und verspreche wie bisher die billigsten Preise und prompteste Bedienung.) Breslau den 10. Januar 1819.

Salomon Heller, aus Breslau, jetzt in Reichenbach.

(Bekanntmachung.) Ich mache hierdurch bekannt, daß ich meinen Schwiegersohn Herrn Philipp Deutsch vom 1. Januar 1819 an zu meinem Handlungs-Compagnon angenommen habe, und wir unsere Geschäfte auf gemeinschaftliche Rechnung unter der Firma Singer & Philipp Deutsch betreiben werden. Zülz den 1. Januar 1819. Meyer Singer.

(Bekanntmachung.) Es wird auf das Dominium Schäferey, eine Viertelstunde von der Stadt Neisse entfernt, ein tüchtiger Schaffer, und auch ein Viehpächter zu 50 Stück Melke-Kühen ohne alles gelde Vieh, unter vortheilhaften Bedingungen, zu baldigem Eintritt verlangt. Sollte Ersterer sich zur Viehpacht eignen und dieselbe mit übernehmen wollen, so kann er beides zugleich erhalten. Man hat sich deshalb baldigst bei dem Gutspächter Frölich zu Gesäß bei Patschkau, oder jeden Sonnabend in dem Hause des Justiz-Commissarii Herrn Cirves in Neisse zu melden.

(Bekanntmachung.) Für den Senior ministerii der hiesigen evangelischen Kirche, Herrn Marbach, welchem sein Krankheitszustand nicht verstattet, sein Amt ferner selbst zu führen, soll nach seinem Antrage, unter eingeholter Genehmigung der hohen Behörde, ein Substitut cum spe succedendi angesetzt werden, welcher gegen den Genuß des Salarii sowohl, als aller übrigen mit diesem Amte verbundenen Einkünfte ohne Ausnahme, dem Herrn Senior Marbach

auf dessen Lebenszeit jährlich 150 Rthlr. Cour. abzugeben hat. Wir laden daher alle diejenigen, welche sich um gedachtes Amt zu bewerben gesonnen wären, hierdurch ein, sich binnen 6 Wochen und längstens bis ult. Februar c. a. bei uns zu melden, über ihre Wahl- und Präsentations-fähigkeit auszuweisen, und hierauf der weitern Einladung zu einer in unserer hiesigen evangelischen Kirche zu haltenden Probepredigt und Catechisation gewärtig zu seyn. Jauer den 6. Januar 1819. Das evangelische Kirchen-Collegium hieselbst.

Scherer. Rausch. Ludwig. Jungfer. D. Ludwig. Pflug. Jäger.
Conrad. Bartsch. Dube. Vogt. Hoffmann. Preuß. Dreschcke.
Püschel. Rose. Kleinert. Ludewig. Koschke. Bachmann.
Hancke. Koschwitz.

(Dienstgesuch.) Eine Wittwe in den besten Jahren, mit hinlänglichen Wirthschafts-Kenntnissen versehen, und von gutem Ruf, wünscht als Wirthschafts-Frau auf dem Lande in Dienste zu treten, und würde mehr auf eine gute Behandlung als hohes Lohn Anspruch machen. Schweidnitz den 10. Januar 1819. Das Commissions-Büreau. Gampert.

(Zu vermiethen und Spiegel-Verkauf.) Der erste Stock von drei Zimmern und zwei Alkoven ist auf Ostern zu vermiethen, auch sind drei Spiegel zu verkaufen, auf der Altbüßerstraße in No. 1408. beim Tischlermeister Rude.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist auf dem Markte in No. 2026. eine Gelegenheit für einen Fabrikanten oder Professionisten, bestehend in einem feuersichern Gewölbe, einer ergleichen anstoßenden Stube, 2 heitzbaren kupfernen Kesseln und einem Keller; ferner eine Stube mit 2 Kammern auf den Markt heraus, so wie auch der Hausladen, zusammen, oder auch jedes besonders. Auskunft giebt der Eigenthümer im ersten Stock.

(Wohnungs-Anzeige.) Eine meublirte Stube vorn heraus ist sogleich für einen, auch zwei Herren auf der Brustgasse in No. 893. bei dem Lohnkutscher Zapner im Vorderhause 2 Stiegen hoch zu vermiethen. Breslau den 6. Januar 1819.

Literarische Nachrichten.

In dem Verlage des Buchhändlers Johann Friedrich Kühn in Posen ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Erzählungen, kleine, und romantische Skizzen, von Carolinen Auguster, Verfasserin der Werke: „Gustavs Verirrungen; die Honigmonate, u. s. w." Erster Theil, enthaltend: 1) Rickchen, 2) William der Neger, 3) Mathilde, 4) Sophie und Mariah, 5) Justine. 8. Geheftet 1 Rthlr. 20 ggr. Cour.

Die angenehme Manier und die reizende Darstellungsgabe dieser durch ihre frühern Schriften bei dem gebildeten Publikum gewiß ehrenvoll bekannten Schriftstellerin haben ihr schon eine zu große Auszeichnung in der literarischen Welt erworben, als daß wir nicht erwarten dürften, daß die bloße Anzeige von der Erscheinung dieses Werkes hinreichend seyn sollte, die Leser und Leserinnen von Geschmack und Bildung darauf aufmerksam zu machen, und sie zur Lectüre desselben anzureizen.

Stufenweise führt uns diese geistreiche Frau auch in diesem ihrem neuen Geistesproducte vom Schönen zum Vortrefflichen, bis zum Erhabenen über, um uns gleichsam mit ihrem Gedankenfluge nach und nach vertraut zu machen, und auf den hohen Genuß, der unserer harret, vorzubereiten.

Ueberall fließt Honig aus ihrer mit wahrer Zartheit und Menschenkenntniß geführten Feder; allenthalben leuchtet der hellste Verstand, und die gefühlvollste Seele hervor, und in jedem Worte erkennt man die bis zur höchsten Reife gediehenen Kenntnisse der anspruchlosen Verfasserin. Wir setzen übrigens voraus, daß jede wohl eingerichtete Lese-Bibliothek bereits in dem Besitz dieser lieblichen Dichtung ist, um die Nachfragen darnach gehörig befriedigen zu können, und erlauben uns hier nur noch, die Versicherung hinzufügen zu dürfen, daß diese so interessant als anziehend geschriebenen Erzählungen jede Classe von Lesern ansprechen und vollkommen befriedigen werden.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in der W. G. Kornschen in Breslau zu haben:

Uihleins, J., kurzer Unterricht in der Geographie. Vierte, nach den neuesten politischen Veränderungen und Ansichten von dem Landdechanten Brand umgearbeitete Auflage. gr. 8. 20 sgr. Cour.

Die zweckmäßige Umarbeitung des Uihleinischen Handbuches der Geographie durch einen ehemaligen öffentlichen Lehrer dieser Wissenschaft, den Herrn Landdechanten Brand in Weißkirchen, haben wir bei der Anzeige der dritten Auflage ausführlicher angegeben; hier dürfen wir nur hinzusetzen, daß die günstige Aufnahme dieses umgearbeiteten Schulbuches für den Herrn Landdechanten Brand eine ehrenvolle Aufforderung war, bei der itzigen vierten Auflage angelegentlich zu sorgen, daß dasselbe seinem Zwecke immer mehr entspreche.

In dieser Hinsicht wurden nicht nur auch itzt wieder die neuesten merkwürdigen Veränderungen, welche sich in den politischen Verhältnissen der Staaten und Länder ereigneten, gehörigen Ortes eingetragen, sondern auch die Einleitung vollständiger gegeben, und jedem Erdtheile eine statistische Tabelle über den Flächeninhalt, die Volksmenge, die Land- und Seemacht und die Einkünfte eines jeden besondern Staates vorgesetzt, um dadurch dem Anfänger die nothwendige Uebersicht zu liefern.

Wir können daher um so mehr fortfahren, dieses geographische Handbuch allenthalben, zu dem öffentlichen, so wie zu dem Privat-Unterrichte zu empfehlen.

Riemer's, Friedrich Wilhelm, griechisch-deutsches Hand-Wörterbuch für Anfänger und Freunde der griechischen Sprache. Dritte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Band. 70 Bogen. Lexicons-Format.

ist erschienen und in der W. G Kornschen Buchhandlung in Breslau zu haben, wo man auch zugleich eine umständlichere Anzeige über die innern und äußern Vorzüge dieser Ausgabe, welche z. B. statt der 120½ Bogen der 2ten, 142—143 Bogen umfaßt, erhalten kann. Auf diese Anzeige und auf diesen ersten Band selbst verweise ich also, um sich zu überzeugen, was geleistet wird. Zugleich aber danke ich auch öffentlich für die allgemeine Theilnahme, die diese neue Auflage wieder gefunden und die den so überaus billigen Preis allein möglich machte. Der erste Pränumerations-Preis erlischt nun mit Ende dieses Monats, nach meiner frühern Bestimmung ganz; und tritt dafür mit dem 1sten May 1819 der Ladenpreis von 6 Rthlr. 15 bis 20 sgr. Cour. unabänderlich ein, bis dahin aber wird kein Exemplar des ersten Theils anders als gegen baare Zahlung geliefert, dagegen aber will ich, um wiederholten Aufforderungen an mich, wenigstens in etwas zu genügen, vom 1sten Januar bis 1. May 1819 folgenden neuen Pränumerationspreis gegen wirklich baare und postfreie Zahlung an mich selbst, oder an die W. G. Kornsche Buchhandlung in Breslau, festsetzen: für 1 Exemplar auf Druckpapier 5 Rthlr. 15 sgr., dasselbe auf gutes Schreibpapier 6 Rthlr. 20 sgr. Cour.

Schulvorsteher und Einzelne, die also diesen höchst billigen Preis benutzen wollen, werden obigen Zeitpunkt beachten. Der 2te Theil wird im Laufe des Sommers 1819 bestimmt und ohne allen weitern Nachschuß nachgeliefert.

Jena den 12. December 1818. Friedrich Frommann.

Im Verlage der Neuen Güntherschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen und in der W. G. Kornschen in Breslau zu haben:

Sattig, E. G., Vergleichungen der gegenwärtig in den Königl. Preuß. Staaten einzuführenden Maaße und Gewichte mit dem Berliner oder Brandenburger und Breslauer oder schlesischen Maaße und Gewichte, so wie des Richterschen und Tralles schen Alkoholometers. Nebst einem Anhange, enthaltend einen kurzen Unterricht von den in den Tafeln gebrauchten Decimal-Brüchen. 8. Geheftet 10 sgr. Courant.

Diese mit größter Sorgfalt ausgearbeiteten Tabellen dürften sich wohl einer günstigen Aufnahme des Publikums erfreuen, da sie dem, durch die zum Theil bereits in Anwendung kommende neue Preußische Maaß- und Gewichts-Ordnung, allgemein empfundenen Bedürfnisse aufs zweckmäßigste abhelfen. Der dabei befindliche Anhang giebt Unkundigen einen sehr faßlichen Unterricht von der Kenntniß und Behandlung der Decimal-Rechnung, welche bei Vergleichung des neuen Maaßes und Gewichtes zu dem alten, aufs leichteste und sicherste zum richtigen Resultate führt.

Anzeige für Journal-Cabinete, Lese-Zirkel und Freunde der Literatur.

Indem wir hiermit die Anzeige machen, daß das seit Mitte dieses Jahres zu Offenbach, doch in unserm Verlage erscheinende Tagblatt:

Zeitschwingen, herausgegeben von Dr. Pfeilschifter,

auch im kommenden Jahre fortdauern werde, geben wir uns die Ehre, es der Aufmerksamkeit derjenigen Journal-Cabinete und Lese-Zirkel, die es noch nicht näher kennen, vorzüglich auch Privaten zu empfehlen, insbesondere darum, weil keine Zeitschrift ein treueres und vollständigeres Gemälde des politischen, religiösen und literarischen Zustandes der Gegenwart in mannichfaltigerer und anziehenderer Form liefern dürfte. Wer den Gang dieses Blatts beobachtet hat, wird gefunden haben, daß die Redaction nichts unterläßt, aus der Nähe und Ferne interessanten Stoff herbei zu schaffen, und daß sie mit der größten Freimüthigkeit einen anständigen Ton verbindet. An dem Beifalle des Publikums können wir um so weniger zweifeln, da nicht nur deutsche, sondern auch französische und englische Zeitungen die Zeitschwingen wiederholt benutzt haben, und der größte Theil der Mitarbeiter Männer sind, die sonst der Gunst des Publikums sich erfreuen. Wir glauben, nicht nöthig zu haben, zur Empfehlung dieser Zeitschrift mehr zu sagen, als was der Inhalt der Aufsätze, für sie spricht.

Die Zeitschwingen erscheinen wie bisher jede Woche zweimal: der Preis des halben Jahrgangs, auf den man sich immer verbindlich macht, ist 5 fl. 30 kr. oder 3 Rthlr. sächs. Bestellungen übernehmen in wöchentlicher Lieferung:

Das Fürstl. Thurn- und Taxische Ober-Postamt in Frankfurt am Main, sämmtliche Post- und Zeitungs-Expeditionen in Deutschland, in monatlichen Lieferungen Herr W. G. Korn in Breslau, wie auch alle solide Buchhandlungen Deutschlands.

Der mit den Zeitschwingen verbundene Anzeiger für Kunst und Wissenschaft, steht zu geeigneten Inseraten (die Zeile à 4½ kr. oder 1 gr. sächs.) offen.

Frankfurt am Mayn, im November 1818. Gebrüder Wilmans, Buchhändler.

In der Sanderschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen soliden Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Wolfgang und Clara oder die reindeutsche Erziehungsanstalt. Ein Roman von Julius von Voß. 1 Rthlr. 25 sgr. Cour.

Der Verfasser, dessen treffliche Darstellungsgabe allgemein bekannt ist, stellt in dieser Geschichte die Folgen einer übertriebenen Vorliebe für das Deutschthum überhaupt und die deutsche Ritterzeit insbesondere, mit seinem gewohnten treffenden Witz dar. Die Idee dieses Buches ist neu und noch von keinem unserer Schriftsteller ausgeführt. Wir hoffen daher um so mehr, daß kein Leser dasselbe, ohne darin eine angenehme Unterhaltung gefunden zu haben, aus der Hand legen wird.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Betrachtungen über die lehrreichen und trostvollen Wahrheiten des Christenthums bei der letzten Trennung von den Unsrigen, von D. R. Eylert, evangelischem Bischof und Königlichem Hofprediger in Potsdam. 3te verb. und verm. Auflage. 1 Rthlr. 23 sgr. Cour.

Ein Buch, über das in Dr. C. F. Ammons Magazin für Prediger, 3r Band 1s Stück, 1818, Seite 235, Folgendes gesagt wird: „Eine Reihe herzlicher und tiefgefühlter Vorträge über Unsterblichkeit, Wiedersehen, Sehnsucht nach der Ewigkeit, das Andenken an unsere Vollendeten, die Befreiung von der Todesfurcht, und einige verwandte Gegenstände, z. B.: „die hohe Würde einer frommen Mutter," welche Rede Recens. für die gelungenste der ganzen Sammlung erklären möchte. „Sie ist unstreitig ein vorzügliches Trost- und Andachtsbuch für gebildete Familien, und wird also auch wahrscheinlich noch in mehreren Auflagen erscheinen."

W. Heinrichshofens Buchhandlung in Magdeburg.

Die wirthschaftliche Bienenzucht. Von Gabriel Marton. Aus dem Ungarischen übersetzt von Joh. Leibitzer. Mit 1 Kupfer. 1818. 13 sgr.

Diese praktische Anleitung zur Bienenzucht erhielt den Titel: die wirthschaftliche, weil sie lehret, wie man mit den wenigsten Kosten den größten Gewinn aus der Bienenzucht ziehen könne. Sorgsame Hausväter werden daher dem Verfasser für seine Mittheilung Dank wissen.

(Obige Schrift ist in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau zu haben.)